BEITRÄGE

ZUR

ASSYRIOLOGIE

UND

VERGLEICHENDEN SEMITISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

FRIEDRICH DELITZSCH UND **PAUL HAUPT**

MIT UNTERSTÜTZUNG DER JOHNS HOPKINS UNIVERSITÄT ZU BALTIMORE

ZWEITER BAND

MIT ZWEI PORTRAITS, EINER ABBILDUNG IN ZINKDRUCK UND ZWEIUNDACHTZIG INSCHRIFTENTAFELN IN LICHTDRUCK, AUTOGRAPHIE ODER ZINKDRUCK.



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1894

INHALT.

Keilschrifturkunden zur Geschichte des Königs Cyrus.

Von

O. E. Hagen.

An „Keilschrifturkunden zur Geschichte des Königs Cyrus" oder zur Geschichte der Begründung der êrânischen Weltmacht liegen zur Zeit die folgenden vor: 1) die Cylinderinschrift des Königs Cyrus als Königs von Babylon. 2) eine Backsteininschrift des Königs Cyrus. 3) die Annalen des letzten einheimischen babylonischen Königs Nabûna'id. Die Texte 1 und 3 sind sprachlich und vor allem inhaltlich wichtig genug, um immer neues Studium zu erheischen und von Zeit zu Zeit erneute Besprechung zu rechtfertigen. Das Interesse, welches ich persönlich den in Rede stehenden Texten entgegenbringe, ist mehr das des Geschichtsforschers als des Philologen; aber ich weiss auch recht wohl, dass der historischen Nutzbarmachung von Keilschrifturkunden zuvörderst ihre streng philologische Durchforschung vorherzugehen hat, und der reiche historische Gewinn, welcher der babyl.-assyr. Litteratur zu verdanken ist und gewiss auch in Zukunft zu verdanken sein wird, liess es mir als eine angenehme Pflicht erscheinen, unter Prof. FRIEDRICH DELITZSCHS Leitung auch dem philologischen Verständniss dieser Geschichtsquellen Zeit und Kraft zu widmen, um zum mindesten in jedem einzelnen Falle selbständig zu erkennen, was sicher und was noch unsicher ist.

Fundort und äussere Gestalt jener Urkunden. Die sog. Cylinderinschrift ist auf einen fassförmigen Cylinder von „ungebranntem" d. h. auf babylonische Weise gehärtetem Thon geschrieben, welcher 23 cm (SCHRADER: 22,52 cm) lang ist und dessen Durchmesser im Centrum 11, am Ende 8,5 cm beträgt. Er wurde von HORMUZD RASSAM im J. 1879 im Ruinenhügel Ḳaṣr zu Babylon gefunden. Dieser Hügel, in welchem schon mehrere andere Inschriften gefunden worden sind, birgt nach RASSAMS Annahme die Überreste eines grossen Palastes. Von den 45 Zeilen der Inschrift sind nur

die ZZ. 12—23. 32—35 vollständig erhalten; alle übrigen sind mehr oder weniger lückenhaft, theilweise (Z. 1—4. 36—45) bis auf wenige Reste weggebrochen; s. die Textbeilage. — Die Backsteininschrift wurde 1850 von Loftus in Warka* gefunden und befindet sich in einem sehr schlechten Zustand: die Zeichenspuren sind nicht immer leicht zu deuten. Bezeichnung im Brit. Museum: *Nimr. Gal.* Nr. 107 (51, 1—1, 181). — Die Annalen Nabûna'ids stehen auf einem grauen Tafelfragment aus ebenfalls „ungebranntem" Thon. Das Britische Museum erwarb die Tafel im J. 1879 von SPARTOLI & CO. in London: sie trägt ebendesshalb die Signatur SP. II, 964. Ihr Fundort ist unbekannt; doch behauptet THEO. G. PINCHES mit Entschiedenheit, dass sie aus Babylon stamme. Sie scheint einer grösseren Serie annalistischer Tafeln zuzugehören, welche von den Achaemenidenkönigen gesammelt und aufbewahrt wurden. Gewiss bildete auch die „Babylonische Chronik"** eine der Tafeln dieser Serie. Das die Annalen Nabûna'ids enthaltende Thontafelfragment misst in seinem jetzigen Zustand c. 13 × 14 cm, doch lässt sich die ursprüngliche Grösse der Tafel mit genügender Sicherheit rekonstruiren. Folgendes sind die Masse der „Annalen" und der „Babyl. Chronik":

	Annalen.	Babyl. Chronik.
Länge:	20,2 cm	19,3 cm
Breite:	18,0 cm	15,7 cm
Dicke in der Mitte:	4,0 cm	4,0 cm
Dicke am Rand:	2,3 cm	2,2 cm

Inwieweit die Tafel mit Nabûna'ids Annalen uns zur Zeit erhalten ist, ersieht man am einfachsten aus unserer Textbeilage.

Textausgaben und Übersetzungen. Die Cylinderinschrift wurde im J. 1880 von PINCHES auf Blatt 35 des V. Bandes von SIR HENRY RAWLINSONS Inschriftenwerk im Originaltext veröffentlicht, und neuerdings noch einmal in ABEL-WINCKLERS *Keilschrifttexten* S. 44 f. Doch gründet sich die letztere Ausgabe des „Kyroscylinders", soviel ich sehe, nicht auf das Original, sondern einfach auf V R 35. Die meisten Versehen und Ungenauigkeiten von V R 35, welche sich bei genauer Nachprüfung des Originals unschwer verbessern lassen, sind in die ABEL-WINCKLER'sche Ausgabe mit übergegangen, wesshalb die zu meiner Umschrift gefügten Anmm. 1. 4

---

* Gemäss J. W. BOSANQUET (TSBA II, 148, *note* 1) *„found at Senkereh, in Lower Chaldea, by Mr. Loftus, and read by Sir Henry Rawlinson"*.

** Zuerst veröffentlicht von H. WINCKLER in ZA II, 1887, 148—163, darauf von PINCHES in JRAS XIX, 1887, pp. 655 ff., und noch einmal, unter Benützung der von BEZOLD in PSBA XI, 1889, pp. 131—138 veröffentlichten Bruchstücke eines Duplikats, in LUDWIG ABELS und HUGO WINCKLERS *Keilschrifttexten zum Gebrauch bei Vorlesungen*, Berlin 1890, S. 47 f.

5. 8. 12. 19. 20. 21. 24. 25. 26. 35 ebensogut für ABEL-WINCKLER gelten wie für V R*; zudem bewährt sich PINCHES' Ausgabe in vielen Einzelheiten als ungleich genauer als jene Neuausgabe, welche obendrein Fehler enthält, welche V R nicht bietet: so z. B. Z. 17 *ú-ma-al-a* statt *ú-ma-al-la-a* und Z. 29 *šàr* (*mât a-ḫar-ri-i*) statt *šar-râni.* Die erste Bearbeitung des Textes (Umschrift, Übersetzung, Anmerkungen u. s. w.) brachte SIR HENRY RAWLINSON in JRAS, *N. S.*, XII, 1880, pp. 70—97 (*Notes on a newly discovered Clay-Cylinder of Cyrus the Great*). — Die Backsteininschrift wurde von G. SMITH in TSBA II, 148 veröffentlicht und übersetzt. — Die Annalen Nabû-na'ids gab zuerst PINCHES heraus in TSBA VII, 1882, pp. 153—169, und zwar mit Einleitung, Umschrift, Übersetzung und *Notes.* Die am 2. März 1880 gelesene Abhandlung (pp. 139—176) ist betitelt: *On a Cuneiform Inscription relating to the Capture of Babylon by Cyrus, and the Events which preceded and led to it.* Die Zeilen II 1—4 theilte PINCHES auf Grund erneuter Kollation noch einmal mit in PSBA V, 10. Die von ihm „Nabunid-Kyros-Chronik" genannte und als „Nab. chron." citirte Inschrift wurde seitdem von H. WINCKLER in seinen *Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte*, Leipzig 1889, S. 154 f. abermals veröffentlicht. Meine eigene Abschrift weicht von der WINCKLERs nur in wenigen Punkten ab. In Umschrift und mit Übersetzung wurden die Cylinderinschrift sowohl wie die Annalen ganz neuerdings, 1890, von E. SCHRADER in der 2. Hälfte des III. Bandes der *Keilinschriftlichen Bibliothek* herausgegeben: die „Inschrift auf dem Thoncylinder des Cyrus, Königs von Babylon-Persien (538—529 v. Chr.)" S. 120—127 („nach eigener, durch eine Photographie unterstützter Kollation"); die „Nabonid-Cyrus-Chronik" S. 128—137 (nach BEZOLDs zur Verfügung gestellter Kollation).

Meine eigene Abhandlung giebt sämtliche drei, in neubabylonischer Keilschrift geschriebenen, Urkunden noch einmal im Originaltext auf Grund eigener Abschrift und fügt zu Umschrift und Übersetzung zum ersten Mal einen eingehenden philologischen Kommentar, der, wie ich hoffe, trotz seiner knappen Form keiner ernstlicheren Schwierigkeit aus dem Weg geht und ebendadurch ein immer gründlicheres und sichereres Verständniss dieser so inhaltsreichen Texte anzubahnen mithelfen möchte**.

* Sogar ein so leicht zu erkennendes lithographisches Versehen von V R wie *ul-ad* statt *ul-ṣi* Z. 23 wurde von ABEL-WINCKLER mit herübergenommen.

** Den historischen Kommentar behalte ich einem selbständigen Werke *Untersuchungen zur ältesten Geschichte Westêrâns* vor, in welchem auch die in Geschichtswerken, Geschichtsabhandlungen und Programmen sich zerstreut findenden Übersetzungen kleinerer oder grösserer Abschnitte der „Cylinderinschrift" und der „Annalen" gebührende Würdigung finden werden.

A. Der Cyruscylinder.

Umschrift*.

1 . . . .
. . . .
. . . . *-ni-šú*

2 . . . .
. . . .
. . . . [*ki*]*-ib-ra-a-tim*

3 . . . .
. . . .
. . . . . *-ka gal ma-ṭu*[1]*-ú iš-šak-na a-na e-nu-tu ma-ti-šu*

4 *ši-* . . . .
. . . . *ta-am*]*-ši-li ú-šá-aš-ki-na*
ṣi-ru-šú-un

5 *ta-am-ši-li Ê-šakkil i-te-*[*ni-ib-bu-uš?*] . . . .
. . . . *-tim*
a-na Úri[2] *ù si-it-ta-a-tim ma-ḫa-za*

6 *pa-ra-aṣ la si-ma-a-ti-šú-nu ta*[3] . . . .
. . . . *-li û-mi-*
šá-am-ma id-di-ni-ib-bu-ub ù ana na[4]*-ak-ri-tim*

7 *sat-tuk-ku ú-šab-ṭi-li ú-ad*[5]*-*[*di-ma*] . . . .
. . . . [*iš*]*-tak-ka-an ki-rib ma-ḫa-ze*
pa-la-ḫa Marduk šàr ilâni [*šá*][6]*-ḳi-še a-šú-uš-šú*

8 *li-mu-ut-ti âli-šú* [*i-te-*]*ni*[7]*-ib-bu-uš û-mi-šá-am-ma na-* . . . .
. . . . [*niš*]*ê-šu i-na ap-šá-a-ni la ta-ap-šú-úḫ*[8]*-tim ú-ḫal-li-iḳ*
kul[9]*-lat-si-in.*

9 *A-na ta-zi-im-ti-ši-na Bêl*[10] *ilâni iz-zi-iš i-gu-ug-ma* . . . .
. . . . *ki-su-úr-šú-un ilâni a-ši-ib lìb-bi-šú-nu i-zi-bu*
ad-ma-an-šú-un

10 *i-na ug-ga-ti šá ú-še-ri-bi a-na ki-rib Bâbili*[11]*. Marduk ti*[12]*-* . . . . .

---

* Meine Umschriftsweise ist die DELITZSCHS und BELSERS (s. Bd. I, 186 vgl. 613. Bd. II, 115). *Ê-šakkil* ist = Ê.SAG.GA.ṬU, *šattu* (im Anfang der einzelnen Jahre Nabûna'ids) = MU (nicht = MU.AN.NA). Die Monatsnamen *Nîsannu*, *A-a-ru* u. s. f. sind durchweg mit ihren kürzesten Ideogrr. (d. h. dem Determ. *araḫ* und dem Anfangszeichen der grösseren Ideogramme, s. AL[3] 92 f. sowie DEL., *Gramm.*, § 9 Nr. 227) geschrieben.

A. Der Cyruscylinder.

Übersetzung.

. . . . 1
. . . .
. . . . seine . . . . .
. . . . 2
. . . .
. . . . Himmelsgegenden
. . . . 3
. . . . ein schwacher . . . . . .
ward gemacht zur Herrschaft seines Landes
und(?) 4
. . . .
. . . . ein Gleiches liess er über sie kommen,
das Gleiche wie mit(?) Êšakkil mach[te er] 5
. . . .
. . . . . . nach(?) Ur und den übrigen Städten,
ein sie entehrendes Gebot 6
. . . .
. . . . . plante er täglich und zur Betrübniss(?)
das tägliche Opfer schaffte er ab, setzte [ein] 7
. . . . machte er in den Städten. Die
Verehrung Marduks, des Königs der Götter, ...;
was seiner (Marduks) Stadt zum Bösen gereichte, that er täglich, 8
. . . . ihre [Bewohner?] richtete er durch nie nachlassenden Zwang sämtlich zu Grunde.
Ob ihres Wehklagens ergrimmte der Götterherr furchtbar und [verliess] ihren Bereich; die Götter, die bei ihnen wohnten, gaben auf ihre Behausung 9
aus Zorn über die Hineinbringung nach Bâbil. Marduk 10

1) Nicht *lu* (V R 35). 2) ŠEŠ . UNU ^{ki}. 3) oder TA = *ištu*? 4) *ana na*; so deuten auch Strassmaier und Pinches die erhaltenen Spuren. 5) Nicht *la* (V R). 6) obiger Ergänzung stimmt auch Pinches bei. 7) ich sehe freilich nur *kak* (so auch V R), trotzdem wage ich im Hinblick auf den Zusammenhang obige Lesung und Ergänzung. 8) das Zeichen ist in V R nicht ganz richtig wiedergegeben. 9) *zir*, *kul*. 10) ^{ilu}EN . KIT. 11) ŠÚ . AN . NA^{ki}. 12) V R: *ina ši*.

. li sa-aḫ-ra a-na nap-ḫar da-ád-mi šá in-na-du-ú šú-bat-su-un

11 *ù nišê* ^{mât}*Šú-me-ri ù Akkadî*^{ki} *šá i-mu-ú šá-lam-ta-aš ú-sa-aḫ-(?)-ḫi-ir ka-[. . . . . .] ir-ta-ši ta-a-a-ra. Kul-lat ma-ta-a-ta ka-li-ši-na i-ḫi-iṭ ib-ri-e-šu*[13]

12 *iš-te-'-e-ma ma-al-ki i-ša-ru bi-bil lìb-bi šà it-ta-ma-aḫ ḳa-tu-uš-šú.* ^{m}*Ku-ra-aš šàr* ^{âl}*An-šá-an it-ta-bi ni-bi-it-su a-na ma-li-ku-tim kul-la-ta nap-ḫar iz-zak-ra sú-[um-šu?]*

13 ^{mât}*Ḳu-ti-i gi-mir um-man-man-da ú-ka-an-ni-šá a-na še-pe-šú nišê ṣal-mat ḳakḳadi šá ú-šá-ak-ši-du ḳa-ta-a-šu*

14 *i-na ki-it-tim ù mi-ša-ru iš-te-ni-'-e-ši-na-a-tim. Marduk bêlu rabû ta-ru-ú nišê-šu ib-še-e-ti-šá dam*[14]*-ḳa-a-ta ù lìb-ba-šú i-šá-ra ḫa-di-iš ip-pa-li-is*

15 *a-na âli-šú Bâbili*[15] *a-la-ak-šú iḳ-bi ú-šá-aṣ-bi-it-su-ma ḫar-ra-nu Bâbili*[16] *ki-ma ib-ri ù tap-pi-e it-tal-la-ka i-da-a-šú*

16 *um-ma-ni-šú rap-šá-a-tim šá ki-ma me-e nâri la ú-ta-ad-du-ú ni-ba-šú-un kakkê-šú-nu ṣa-an-du-ma i-šá-ad-di-ḫa i-da-a-šú*

17 *ba-lu ḳab-li ù ta-ḫa-zi ú-še-ri-ba-aš ki-rib Bâbili*[11] *âl-šú Bâbili*[15] *i-ṭi-ir i-na šap-šá-ki.* ^{m}*Nabû-na'id*[17] *šarru la pa-li-ḫi-šú ú-ma-al-la-a ḳa-tu-uš-šu*

18 *nišê Bâbili*[16] *ka-li-šú-nu nap-ḫar* ^{mât}*Šú-me-ri u Akkadî*^{ki} *ru-bi-e ù šak-kan-nak-ka šá-pal-šú ik-mi-sa ú-na-aš-ši-ḳu še-pu-uš-šú iḫ-du-ú a-na šarru-ú-ti-šu im-mi-ru pa-nu-uš-šu-un*

19 *be-lu šá i-na tu-kul*[9]*-ti-šá ú-bal-li-ṭu mi-tu-ta-an i-na pu-ta-ḳu ù pa-ki-e ig-mi-lu kul*[9]*-la-ta-an ṭa-bi-iš ik-ta-ar-ra-bu-šú iš-tam-ma-ru zi-ki-ir-šú.*

20 *A-na-ku* ^{m}*Ku-ra-aš šàr kiš-šat šarru rabû šarru dannu šàr Bâbili*[16] *šàr* ^{mât}*Šú-me-ri ù Ak-ka-di-i šàr kib-ra-a-ti ir-bi-it-tim*

21 *mâr* ^{m}*Ka-am-bu-zi-ia šarru rabû šàr* ^{âl}*An-šá-an mâr mâri* ^{m}*Ku-ra-aš šarru rabû šàr* ^{âl}*An-šá-an liblibbi*[18] ^{m}*Ši-iš-pi-iš šarru rabû šàr* ^{âl} *An-ša-an*

22 *zêru da-ru-ú šá šarru-ú-tu šá Bêl u Nabû ir-a-mu pa-la-a-šú a-na ṭu-ub lìb-bi-šu-nu iḫ-ši-ḫa šarru-ut-su*[19]*. E-nu-ma a-na ki-rib*[20] *Bâ-bili*[16] *e-ru-bu sa-li-mi-iš*

23 *i-na ul-ṣi ù ri-šá-a-tim i-na êkalli ma-al-ke ar-ma-a šú-bat be-lu-tim Marduk bêlu rabû lìb-bi ri-it-pa-šú šá mârê (?) Bâbili*[16] *ù (?) . . . . . . -an-ni-ma û-mi-šam a-še-'-a pa-la-aḫ*[21]*-šu.*

---

13) sollte nicht *ši-na* zu erwarten sein? 14) so wird *nin-šu* (V R) zu verbinden sein. 15) *bâb-ilu*^{pl} ^{ki}. 16) TIN . TIR^{ki}. 17) IM . TUK. 18) ŠA (= *libbu*). BAL.BAL.

. . . . Zuwendung(?) zu allen Wohnstätten, die
zu Ruinen geworden,
und die Bewohner von Sumêr und Akkad, welche einem Leichname 11
glichen, deren(?) . . . . . wandte er und fasste Erbarmen. In allen Län-
dern allesamt hielt er Umschau, sah sie durch,
und suchte einen gerechten Fürsten nach seinem Herzen, ihn zu 12
fassen bei seiner Hand. Kûraš, König von Anšan, rief er beim Namen,
zur Allherrschaft that er kund seinen Namen.
Ḳutû, die Gesamtheit von Ummân-manda unterwarf er seinen Füssen, 13
der schwarzköpfigen Menschen, welche er seinen Händen zu besiegen
gegeben,
nahm er sich an in Recht und Gerechtigkeit. Marduk, der grosse 14
Herr, sah freudig die Schirmung(?) seiner Völker, sein segensreiches
Wirken und sein gerechtes Herz —
nach seiner Stadt Bâbil hiess er ihn ziehen, liess ihn einschlagen die 15
Strasse nach Bâbil, wie ein Freund und Genosse gehend an seiner
Seite.
Seine ausgebreiteten Truppen, der Zahl nach unbekannt gleich den 16
Wassern des Stromes, schreiten waffengegürtet an seiner Seite.
Ohne Kampf und Schlacht liess er ihn Einzug halten in Bâbil, ver- 17
schonte seine Stadt Bâbil mit Drangsal. Nabûna'id, den König, der
ihn nicht fürchtete, überantwortete er seiner Hand.
Die Bewohner Bâbils allesamt, ganz Šumêr und Akkad, Fürsten und 18
Machthaber fielen vor ihm nieder und küssten seine Füsse; sie freu-
ten sich ob seiner Königsherrschaft, es strahlte ihr Antlitz.
Den Herrn, der kraft seiner Stärke(?) die Todten erweckt, mit Für- 19
sorge und Obhut allen wohlgethan hatte, segneten sie freudig, seinen
Namen bewahrend. —
Ich bin Kûraš, König des Alls, der grosse König, der mächtige 20
König, König von Bâbil, König von Šumêr und Akkad, König der
vier Himmelsgegenden;
Sohn des Kambuzi'a, des grossen Königs, Königs von Anšan; 21
Enkel des Kûraš, des grossen Königs, Königs von Anšan; Nach-
komme des Šišpiš, des grossen Königs, Königs von Anšan;
von altköniglichem Geblüt; dessen Regierung Bêl und Nabû lieb
haben, dessen Königsherrschaft sie zu ihrer Herzenfreude begehrten. 22
Seit ich in Bâbil huldreich einzog,
unter Frohlocken und Jauchzen im Palaste der Fürsten den Herr- 23
schersitz aufschlug, machte Marduk, der grosse Herr, das edle Herz
der Einwohner Bâbils mir geneigt(?), während ich täglich auf seine
Verehrung bedacht bin.

19) *šarru-ut-su* nach den Spuren zweifellos (ebenso BEZOLD, PINCHES). 20) *a-na ki-rib*, so das Original. 21) nicht *tu* (V R).

24 *Um-ma-ni-ia rap-šá-a-tim i-na ki-rib Bâbili*[16] *i-šá-ad-di-ḫa šú-ul-ma-niš. Nap-ḫar* ^{mât}*[Šú-me-ri] ù Akkadî*^{ki} *zêru rabû .... -tim ul ú-šar-ši*

25 *dannat*[22] *Bâbili*[23] *ù kul*[9]*-lat ma-ḫa-ze-šú i-na šá-li-im-tim aš-te-'-e mârê Bâbîli*[16] *.........*^{ki} *ma-la lìb-[bi] .... ma ap-ša-a-ni la si-ma-ti-šu-nu šú-zuz(?)-su-un*[24]

26 *an-ḫu-ut-su-un ú-pa-aš-ši-ḫa ú-šá-ap-ṭi-ir sa-ar-ba-šú-nu. A-na ib-še-e-ti-[ia dam-ḳa-tim?] Marduk bêlu rabu-ú iḫ*[25]*-di-e-ma*

27 *a-na ia-a-ti* ^{m}*Ku-ra-aš šarru pa-li-iḫ-šú ù* ^{m}*Ka-am-bu-zi-ia mâr ṣi-it lìb-bi-[ia ù a]-na nap-ḫar*[26] *um-ma-ni-ia*

28 *da-am-ki-iš ik-ru-ub-ma i-na ša-lim-tim ma-ḫar-šá ṭa-bi-iš ni-it-ta-[' -du i-lu-ti-šú?] ṣir-ti. Nap-ḫar šarri a-ši-ib parakkê*

29 *šá ka-li-iš kib-ra-a-ta iš-tu tam-tim e-li-tim a-di tam-tim šap-li-tim a-ši-ib kul*[9]*- .... šarrâni mât a-ḫar-ri-i a-ši-ib kuš-ta-ri ka-li-šu-un*

30 *bi-lat-su-nu ka-bi-it-tim ú-bi-lu-nim-ma ki-ir-ba Bâbili*[11] *ú-na-aš-ši-ḳu še-pu-ú-a. Iš-tu .... a-di*[27] ^{âl}*Aššûr*[28] *ù Šûšinak*[29] ^{ki}

31 *A-ga-nè*^{ki} ^{mât}*Eš*[30]*-nu-nak* ^{âl}*Za-am-ba-an* ^{âl}*Me-ṭur-nu Dûr-ilu*^{ki} *a-di pa-at* ^{mât}*Ḳu-ti-i ma-ḫa-za [šá e-bir]*[31]*-ti* ^{nâr}*Diḳlat*[32] *šá iš-tu ap-na-ma na-du-ú šú-bat-su-un*

32 *ilâni a-ši-ib lìb-bi-šu-nu a-na aš-ri-šú-nu ú-tir-ma ú-šar-ma-a šú-bat dâra*[33]*-a-ta. Kul*[9]*-lat nišê-[šu]-nu ú-pa-aḫ-ḫi-ra-am-ma ú-te-ir da-ád-mi-šú-un*

33 *ù ilâni* ^{mât}*Šú-me-ri ù Akkadî*^{ki} *šá* ^{m}*Nabû-na'id*[17] *a-na ug-ga-tim bêli ilâni ú-še-ri-bi a-na ki-rib Bâbili*[11] *i-na ki-bi-ti Marduk bêlu rabû i-na šá-li-im-tim*

34 *-na maš-ta-ke-šú-nu ú-še-ši-ib šú-ba-at ṭu-ub lìb-bi. Kul*[9]*-la-ta ilâni šá ú-še-ri-bi a-na ki-ir-bi ma-ḫa-ze-šú-un*

35 *û-mi-šá-am ma-ḫar Bêl ù Nabû šá a-ra-ku ûmê-ia li-ta-mu-ú lit-taš-ka-ru a-ma-a-ta du-un-ki-ia ù a-na Marduk bêli-ia li-iḳ-bu-ú šá* ^{m}*Ku-ra-aš*[34] *šarri pa-li-ḫi-ka u* ^{m}*Ka-am-bu-zi-ia mâri-šu*

36 *da .... ib-šú-nu lu-ú ....*
.. mâtâte
ka-li-ši-na šú-ub-ti ni-iḫ-tim ú-še-ši-ib

37 ....
....
[U]S. TUR. ḪU^{pl} *ù TU. KIL. ḪU*^{pl}[35]

38 ....

22) *ki-rib* (*kal*); die ideographische Fassung beider Zeichen (KI. KAL = *dannatu*) schlägt Prof. Delitzsch vor. 23) *bâb*-AN. RA^{ki}. 24) *su-un*, nicht *su* (V R); für *suz* s. Kommentar. 25) *iḫ* wohl besser als *ḫar* (V R). 26) *ḫar* sicher; zwischen *ḫar* und *um* fehlt nichts. 27) nicht *ki* (V R). 28) *áš* + *šur*. 29) s. Kommentar. 30) *ab*.

Meine ausgebreiteten Truppen schreiten in Bâbil einher in Frieden. 24
Ganz Sumêr und Akkad, das herrliche Geschlecht, liess ich Betrübniss(?) nicht fassen:
der Nothlage Bâbils und all seiner Städte nahm ich mich aufrichtig 25
an, die Einwohner Bâbils [und .....] fanden ihrer Herzenswünsche Erfüllung(?), und das sie entehrende Joch ward ihnen genommen(?).
Ihr Seufzen stillte ich, löste ihren Gram. Ob [meines segensreichen] 26
Wirkens freute sich Marduk, der grosse Herr,
und segnete mich, Kûraš, den König, der ihn verehrt, und Kambu- 27
zi'a, meinen leiblichen Sohn, [sowie] mein ganzes Heer
in Gnaden, während wir in Aufrichtigkeit vor ihm freudig preisen 28
seine erhabene Gottheit. Alle in Palästen thronenden Könige
der Himmelsgegenden insgesamt, vom oberen Meere bis zum unteren 29
Meere, die ... bewohnenden ...., die in Zelten wohnenden Könige des Westlandes allesamt
brachten ihren schweren Tribut und küssten in Bâbil meine Füsse. 30
Von .... bis Aššûr und Šûsan:
Agane, Ešnunak, Zamban, Mêṭurnu, Dûr-ilu bis zur Grenze des Lan- 31
des Ḳutû, die Städte [jenseits] des Tigris, von ältester Zeit her gegründet(?) —
die Gottheiten, so in ihnen wohnten, brachte ich an ihren Ort zurück, 32
und liess sie wohnen in einer Wohnung auf ewig. All ihre Bewohner sammelte ich und stellte ihre Wohnstätten wieder her.
Und die Götter von Šumêr und Akkad, welche Nabûna'id zum Zorn 33
des Götterherrn nach Bâbil hineingebracht hatte, liess ich, auf Befehl Marduks, des grossen Herrn, unversehrt
in ihren Gemächern Wohnung nehmen in Herzensfreude. — Alle 34
die Gottheiten, die ich in ihre Städte verbracht,
mögen täglich vor Bêl und Nabû um lange Lebenszeit für mich 35
beten, ein gnädiges Wort für mich einlegen und zu Marduk, meinem Herrn, sprechen: „Mögen Kûraš, dem König, der dich fürchtet, und Kambuzi'a, seinem Sohn,
ihre ....! 36
.... die Länder allesamt liess ich in Ruhe wohnen.
.... 37
....
..............vögel und Ringeltauben(?)
.... 38

31) dies die wahrscheinlichste Deutung der Spuren. 32) BAR . TIḲ . ḲAR. 33) DA . ER. 34) das Original bietet durch ein Versehen ein doppeltes *aš*. 35) KIL . ḪU, so liest richtig PINCHES statt *ta-ri* (V R).

. . . .
[*ád*]*-ma-na-šu du-un-nu-nim aš-te-ʾ-e-ma*
39 . . . .
. . . .
. . . . . *ù ši-pi-ir-šú*
40 . . . .
. . . .
. . . . . . *šu-un Bâbili*[11]
41 . . . .
. . . .
. . . . *ši-in*
42 . . . .
. . . .
. . . . *ši-na*
43 . . . .
. . . .
. . . . [*ḳi*]*-bit*
44 . . . .
. . . .
. . . . . . *-tim*
45 . . . .
. . . .
[*a-na*] *dâra*[33]*-a-tim.*

B. Backsteininschrift des Königs Cyrus.

Umschrift.

1 ^{m}*Ku-ra-aš ba-ni-i*[*m*]
2 *Ê-šakkil u Ê-zi-da*
3 *apil* ^{m}*Kam-bu-zi-ia*
4 *šarru dan-nu a-na-ku.*

C. Die Annalen Nabûna'id's.

Umschrift.

(Obv.)
Col. I. 1 [*Rêš šarrûti*] . . . .
. . . . ^{amêl}*abkalla*[35]*-šu id* . . . . .
2 . . . .
. . . . *-šu iš-ši. Šarru* [. . . .[36]]

35) NUN . ME; oder ist NUN^{me} d. i. *rubûti* (bez. *rubê*, Cyr. Cyl. 18) „Grosse,

. . . .
seine Behausung zu festigen suchte ich und
. . . . 39
. . . .
. . . . und seine Sendung
. . . . 40
. . . .
. . . . . ihre . . . . Bâbil
. . . . 41
. . . .
. . . . . ihre . . . .
. . . . 42
. . . .
. . . . . . ihre . . . .
. . . . 43
. . . .
. . . . Geheiss
. . . . 44
. . . .
. . . .
. . . . 45
. . . .
. . . . [auf] ewig!

B. Backsteininschrift des Königs Cyrus.

Übersetzung.

Kûraš, Erbauer von 1
Ê̂šakkil und Ezida, 2
Sohn des Kambuzi'a, 3
des mächtigen Königs, bin ich. 4

C. Die Annalen Nabûna'id's.

Übersetzung.

(Obv.)
[Regierungsanfang] . . . . 1 **Col. I.**
. . . . seinen obersten Rathgeber(?) . . . .
. . . . 2
. . . . sein . . . . nahm er. Der König

Magnaten" zu umschreiben? vgl. III 16. 22 (*itûrûni*). 36) Rasur.

3 . . . .
. . . . . . *ma-ti-šu-nu ana Bâbili*[37] *ú-bil-lu.*
4 . . . .
. . . *ti.* (Unbeschriebener Raum).
5 [*Šattu* 1 ^{kan}] . . . .
. . . . . *šu*[38] *is*(*iz*, *iṣ*)-*ḫu-ḫu-ma ul iš-lim* (?*ši*?)
6 . . . .
. . . . . *ti kimat*[39]-*su-nu ma-la bašu*[40]-*ú*
7 . . . . *e*(?)[41]-*zib.*
Šarru ummân[42]-*šu id-ke-ma ana ḫu-me-e* (kaum: ^{m}*Ḫu-me-e*)
8 . . . . *iš.* (Unbeschriebener Raum).

9a [*Šattu* 2 ^{kan}] . . . . (Unbeschriebener Raum).
9b. . . . . [*ina*] *Ṭebêti ina* ^{mât}*Ḫa-ma-a-tú ipšaḫ*[43].
9c. . . . . ^{pl}[44]. (Unbeschriebener Raum).

10a [*Šattu* 3(?) ^{kan}] . . . . (Unbeschriebener Raum).
10b. . . . . [*ina*] *Âbi* ^{šadû}*Am-ma-na-nu ša-di-i*
11 . . . .
^{iṣ}*ṣip-pa-a-tú inbu*[45] *ma-la ba-šú-ú*
12 . . . .
. . . . -*ši-ib-bi-ši-na ana ki-rib Bâbili*[37]
13 [*ú-bil-lu*?] . . . . *e-zib-ma*
iblu[46]-*uṭ. Ina Kisilîmi šarru ummân*[42]-*šu*
14 . . . .
. . . . Y-*tim u* ^{m}*Nabû*-?[47]-DAN. *uṣur*
15 . . . .
tam[48]-*tim ša mât aḫarrî*[49] *a-na*
16 . . . .
. . . -*du-um-mu it-ta-du-ú*
17 . . . .
. . . . . . *ma ṣâbê ma-du-tu*
18 . . . .
. . . . *abullu*[50] ^{al}*Šin*[51]-*di-ni*
19 . . . .
. . . . *ummânu*[42] *idûk*(?)[52]-*šu*
20 . . . .
. . . . -*te*[53]-*ku*

37) E^{ki}. 38) ich glaube dieses Zeichen noch sehen zu können (ebenso TSBA, VII). 39) IM.RI.A. 40) IG. 41) oder *iz*? TSBA: *e*. 42) ZAB. 43) zum Ideogr. (ŠUR + DIŠ und dazwischen in kleinerer Schrift *a-di*) s. DEL., AL[3] S. 73, Sc 242. 44) noch deutlich zu erkennen. 45) so ist gewiss mit WINCKLER zu lesen: babyl. Zeichen von *inbu* Sb 65. 46) TIN. 47) doch wohl MAḪ; WINCKLER bietet ein aus *ši* + *en* zusammen-

. . . . 3
. . . . ihres Landes brachten sie (oder: brachte er) nach Bâbil.
. . . . 4
. . . .
[1. Jahr] 5
. . . ., und er fand kein Gelingen (oder: nahm nicht weg).
. . . . 6
. . . . ihre Familie insgesamt
. . . . liess er übrig. 7
Der König bot sein Heer auf und zu . . . . .
. . . . 8

[2. Jahr] 9a
. . . . [im] Monat Ṭebet genoss er Ruhe 9b
im Land Ḫamât.
. . . . 9c

[3.(?) Jahr] 10a
. . . . [im] Monat Ab Ammanânu, ein Gebirg 10b
. . . . 11
ṣippâti-Bäume, junges Grün(?) aller Art
. . . . 12
ihrem . . . *šibbu* nach Bâbil
[brachten sie?] . . . . liess übrig und er 13
blieb am Leben. Im Monat Kislev [versammelte] der König sein Heer
. . . . 14
. . . . und Nabû . . . . . uṣur
. . . . 15
Meeres des Westlandes nach
. . . . 16
. . . . schlugen sie auf
[ihr Lager] 17
. . . . und viele Krieger
. . . . 18
. . . . das Thor der Stadt Šindin
. . . . 19
. . . . Heer tödtete(?) ihn.
. . . . 20
. . . . rückten sie fort(?)

---

gesetztes Zeichen. 48) noch deutlich zu sehen (auch TSBA). 49) MAR.TU. 50) *bâbu rabû*; *rabû* (GAL) noch ganz erhalten, von *bâbu* nur der Schluss, doch kann an *bâbu* kaum gezweifelt werden. 51) *šun*, *šin*, *ruk* (im Assyr. SU mit eingefügtem A); statt *di* ist auch die Lesung *ti* möglich. 52) GAZA (Sb 207). 53) noch erkennbar.

21 . . . .
. . . . *ṣâbê*[53]

Fehlen c. 19 Zeilen.

[*Šattu* 4(?), 5, 6^{kan}].

(Obv.) **Col. II.** 1 [*ummân-šu*] *upaḫḫir*[54]*-ma ana eli* ^{m}*Ku-raš šàr An-ša-an ana ka-*[*ša-di-šu*] *il-lik-ma* [*šú-ú*?]

2 ^{m}*Iš-tu-me-gu ummân*[42]*-šu ibbalkit*[55]*-su-ma ina ḳâti*[56] *ṣa-bit a-na* ^{m}*Ku-raš id-di*[57]*-*[*nu-šu*].

3 ^{m}*Ku-raš a-na* ^{mât}*A-gam-ta-nu âl šarru-ú-tu kaspu ḫurâṣu bušû*[58] *mak-kûru*[59] . . . . . .

4 *ša* ^{mât}*A-gam-ta-nu iš-lul-ú-ma a-na* ^{mât}*An-ša-an il-ki bušû*[58] *makkûru*[59] *ša ud*[60]*-* . . . . .

---

5 *Šattu* 7^{kan}. *Šarru ina* ^{âl}*Te-ma-a. Mâr šarri* ^{amêl}*rabûti*[61] *u ṣâbê-šu ina* ^{mât}*Akkadî*^{ki}. [*Šarru ana Nîsanni*]

6 *a-na Bâbili*[37] *lâ*[62] *illi*[63]*-ku Nabû ana Bâbili*[23] *lâ*[62] *illi*[63]*-ku Bêl lâ*[62] *ittaṣa*[64]*-a isinnu*[65] [*a-ki-tú ba-ṭil*]

7 *niḳê*[66] *ina Ê-šak-kil*[67] *u Ê-zi-da ilâni šú-ut Bâbili*[16] *u Bar*[68]*-sap*^{ki} *ki* [*šal-mu*]

8 *nàd*[69]*-nu uri-gallu*[70] *is-ruḳ*[51]*-ma bîta ip-ḳid.* (Unbeschriebener Raum).

---

9 *Šattu* 8^{kan}. (Zwei Zeilen breiter unbeschriebener Raum).

---

10 *Šattu* 9^{kan}. ^{m}*Nabû*[71]*-na'id*[72] *šarru* (*ina*) ^{âl}*Te-ma-a. Mâr šarri* ^{amêl}*ra-bûti*[61] *u ummâ*[42]*-ni ina* ^{mât}*Akkadî*^{ki}. *Šarru ana Nîsanni ana Bâbili*[16]

11 *lâ*[62] *illi*[63]*-ku Nabû ana Bâbili*[23] *lâ*[62] *illi*[63]*-ku Bêl lâ*[62] *ittaṣa*[64]*-a i-sin-nu a-ki-tú ba-ṭil*

12 *niḳê*[73] *ina Ê-šak-kil*[62] *u Ê-zi-da ilâni šú-ut* (*Bâbili*[74]) *u Bar-sip*[75]^{ki} *ki šal-mu nàd*[69]*-na.*

13 *Nîsannu ûmu* 5^{kan} *ummi*[76] *šarri ina Dûr-ka-ra-šu ša kišâd Purâti*[77] *e-la-nu Sip*[75]*-par*^{ki}

14 *im-tu-ut. Mâr šarri u ṣâbê-šu* 3 *û-mu šú-du-ru bikîtu*[78] *šitkuna*[79]*-at. Ina Sîmâni ina* ^{mât}*Akkadî*^{ki}

15 *bi-ki-tú ina eli ummi*[76] *šarri šitkuna*[79]*-at. Ina Nîsanni* ^{m}*Ku-raš šàr* ^{mât}*Par-su ummân*[42]*-šu id-ki-e-ma*

16 *šap-la-an* ^{âl}*Ar-ba-'-il* ^{nâr}*Diḳlat*[32] *i-rab*[80]*-ma ina Âri ana* ^{mât} [2 Zeichen][81] [auf dem Rande viell. *il-lik*]

17 *šarra-šu idûk*[52] *bu-ša-a-šu il-ki šú-lit*[82] *ša ram-ni-šu ina libbi*[83] *ú-še-li*[*-ma*?]

---

54) wohl NIGIN (*kil* noch zu sehen). 55) BAL. 56) ŠÚ mit Dualzeichen. 57) theilweis noch sichtbar. 58) ŠA.ŠÚ. 59) ŠA.GA. 60) oder *sab.* 61) GAL^{pl}. 62) NU. 63) DU. 64) UD.DU. 65) SAR; zur Schreibweise des Ideogr. s. Kommentar. 66) zweimaliges ŠIGIŠŠE (S^{b} 158). 67) *rim, ḫab.* 68) *parakku.* 69) SE. 70) ŠEŠ.GAL. 71) ^{ilu}PA. 72) I. 73) wie Anm. 66, jedoch obendrein mit Pluralzeichen. 74)

. . . . 21
. . . . Krieger

Fehlen c. 19 Zeilen.

[4(?), 5., 6. Jahr].

[sein Heer] versammelte er und zog gegen Kûraš, König von An- 1 (Obv.) **Col. II.**
šan, [ihn] zu [besiegen]. Aber
wider Ištumegu empörte sich sein Heer und, gefangen genommen, 2
lieferte man dem Kûraš [ihn] aus.
Kûraš (zog) nach Agamtânu, der Königsstadt. Silber, Gold, Besitz, 3
Habe [allerart?]
des Landes Agamtânu erbeuteten sie und nahm er nach Anšan. 4
Den Besitz, die Habe . . . .

---

7. Jahr. Der König in Temâ. Der Sohn des Königs, seine Grossen 5
und Krieger in Akkad. [Der König]
kam nicht nach Bâbil, Nabû kam nicht nach Bâbil, Bêl wurde nicht 6
ausgetragen, [das *Akîtu*-Fest unterblieb;]
Opfer empfingen in Ešakkil und Êzida die Götter von Bâbil und 7
Barsîp [wie es recht ist];
der Tempelhüter(?) spendete Trankopfer und bewahrte das Haus. 8

---

8. Jahr. 9

---

9. Jahr. Der König Nabûna'id in Temâ. Der Sohn des Königs, die 10
Grossen und das Heer in Akkad. Der König kam zum Nîsân nicht
nach Bâbil,
Nabû kam nicht nach Bâbil, Bêl wurde nicht ausgetragen, das *Akîtu*- 11
Fest unterblieb;
Opfer empfingen in Êšakkil und Ezida die Götter von [Bâbil] und 12
Barsîp, wie es recht ist.
Am 5. Nîsân starb die Mutter des Königs in Dûr-karâšu am Ufer 13
des Euphrat oberhalb Sippar:
der Sohn des Königs und seine Krieger trauerten 3 Tage, eine Weh- 14
klage wurde veranstaltet. Im Monat Sîvân wurde in Akkad
eine Wehklage über die Mutter des Königs veranstaltet. Im Monat 15
Nîsân bot Kûraš, der König von Persien, sein Heer auf
und überschritt(?) unterhalb von Arbela den Tigris. Im Monat Ijjâr 16
nach dem Land . . . . . . [zog er];
seinen König tödtete er, seine Habe nahm er weg, seine eigene Gar- 17
nison(?) legte er hinein . . .

---

vom Tafelschreiber ausgelassen. 75) *me*. 76) DAMAL. 77) *nâr* UD.KIB.NUN*ki*. 78) A.ŠI. 79) ŠA. 80) s. Kommentar. 81) das erstere Zeichen scheint *su* zu sein. 82) gewiss *lit*, nicht etwa *kak*. 83) das Zeichen sieht *lu* sehr ähnlich, ist aber gewiss als *libbu* zu fassen.

18 *arki šú-lit*[82]*-su ù šar-ri ina libbi ìb*[40]*-ši.* (Unbeschriebener Raum).

---

19 *Šattu* 10^{kan}. *Šarru ina* ^{âl}*Te-ma. Mâr šarri* ^{amêl}*rabûti*[61] *u ummâ*[42]*-ni-šu ina* ^{mât}*Akkadî*^{ki}. *Šarru ana* [*Nîsanni ana Bâbili lâ illi-ku*]

20 *Nabû ana Bâbili*[37] *lâ*[62] *illi*[63]*-ku Bêl lâ*[62] *ittaṣa*[64]*-a isinnu*[65] *a-ki-tú ba-ṭil niḳê*[66] *ina* [*Ê-šak-kil u Ê-zi-da*]

21 *ilâni šú-ut Bâbili*[16] *u Bar-sip*[75]^{ki} *ki šal-mu nàd-na. Ina Sîmâni ûmu* 21^{kan} . . . .

22 *ša* ^{mât}*E-lam-mi-ia ina* ^{mât}*Akkadî*^{ki} . . . . . . ^{amêl}*ša-kin*[84] *ina Uruk*[85] . . . .

---

23 *Šattu* 11^{kan}. *Šarru ina* ^{âl}*Te-ma-a. Mâr šarri* ^{amêl}*rabûti*[61] *u um-mân*[42]*-šu ina* ^{mât}*Akkadî*^{ki}. [*Šarru ana Nîsanni ana Bâbili lâ illi-ku*]

24 [*Nabû ana*] *E*^{ki}(?) *šarru ana*[86] *Bêl lâ*[62] *ittaṣa*[64]*-a isinnu*[65] *a-ki-tú ba-ṭil niḳ*[*ê ina Ê-šak-kil u Ê-zi-da*]

25 [*ilâni šú-ut*] *Bâbili*[37] *u* [*Bar-sip*^{ki} *ki šal-mu*] *nàd*[69]*-na* . . . .

Fehlen c. 18 Zeilen.

(Rev.) **Col. III.**

Fehlen c. 16 Zeilen.

[*Šattu* 12—16^{kan}].

1 . . . . ^{nâr}[*Diḳlat*[87]] . . . .

2 . . . . *Addaru* ^{ilu}*Ištâr*[88] *Uruk*[86] . . . .

3 . . . . *ilâni ša* ^{mât}*UD* . . . .

4 . . . . *pl-ni* . . . . (Folgt noch eine höchstens im Anfang beschriebene Zeile).

---

5 [*Šattu* 17^{kan}] . . . . *Nabû ištu Bar-sip*[75]^{ki} *ana aṣi*[64]*-e*[89] . . . .

6 . . . . *ab šarru ana Ê.TUR*[90]*.KALAM*[91]*.MA êrub*[92]. *Ina* [^{araḫ} . . . .

7 . . . . *u tam-tim šaplî*(?)[93]*-tum ?*[94]*-bal-ki-tum a*(?)*šit*(?*lak*?) . . . .

8 [*Nabû ana Bâbili illi-ku*?] *Bêl ittaṣa*[64]*-a isinnu*[65] *a-ki-tú ki šal-mu èp*[95]*-šu. Ina* ^{araḫ} . . . [^{ilu}*Šarru-TUR.DA*?]

9 *u* [*ilâ*]*ni ša Marad*[96]^{ki} ^{ilu}*Za-má-má*[97] *u ilâni ša Kiš*^{ki} ^{ilu}*Bêlit*[98] *u ilâni*[99]

---

84) *mât, kur.* 85) UNU^{ki}. 86) s. Kommentar. 87) ich glaube die Zeichen ḪAL.ḪAL sehen zu können. 88) Ligatur aus *ilu* und dem scheinbar aus *šur* + *diš* zusammengesetzten Zeichen. 89) noch erkennbar. 90) zum Ideogr. s. Sb 133. 91) UN. 92) TU. 93) BAL.

Nachdem blieb alldort seine Garnison(?) ebenso wie der König. 18

---

10. Jahr. Der König in Temâ. Der Sohn des Königs, seine Grossen 19
und sein Heer in Akkad. Der König [kam] zum [Nîsân nicht nach
Bâbil],
Nabû kam nicht nach Bâbil, Bêl wurde nicht ausgetragen, das *Akîtu*- 20
Fest unterblieb; Opfer empfingen in [Ešakkil und Êzida]
die Götter von Bâbil und Barsîp, wie es recht ist. Am 21. Sî- 21
vân . . . .
des Elamiten(?) in Akkad . . . . der Statthalter in 22
Uruk . . . .

---

11. Jahr. Der König in Temâ. Der Sohn des Königs, seine Grossen 23
und sein Heer in Akkad. [Der König kam zum Nîsân nicht nach Bâbil],
[Nabû kam nicht(?) nach Bâbil], Bêl wurde nicht ausgetragen, das 24
Akîtu-Fest unterblieb; Opfer empfingen [in Ešakkil und Êzida
die Götter von] Bâbil und [Barsîp, wie es recht ist] 25
. . . .

Fehlen c. 18 Zeilen.

Fehlen c. 16 Zeilen. (Rev.) Col. III.

[12.—16. Jahr].

. . . . [Tigris] 1
. . . .
. . . . Monat Adar Ištâr von Uruk 2
. . . .
. . . . die Götter des Landes 3
. . . .
. . . . 4
. . . .

[17. Jahr] . . . . Nabû aus Barsîp herauszugehen 5
. . . .
. . . ., der König ging in den Tempel E-tur- 6
kalama. Im Monat . . . .
. . . . und des unteren(?) Meeres Empörung(?) 7
. . . .
[Nabû kam nach Bâbil(?)], Bêl wurde ausgetragen, das *Akîtu*-Fest 8
wurde, wie es recht ist, abgehalten. Im Monat . . . wurden [Šarturda]
[und die] Gottheiten von Marad, Zamama und die Gottheiten von 9
Kiš, Bêlit und die Gottheiten

---

94) zum Zeichen s. Kommentar. 95) KAK. 96) AMAR.DA. 97) *mal-mal.* 98) NIN. KIT. 99) noch in Spuren erkennbar.

10 *ša Ḫur-sag-kala*[91]*-ma ana Bâbili*[16] *êrubû*[100]*-ni. Adi*[101] *kêt*[102] *Ulûli ilâni ša* [mât]*Akkadî*[ki]

11 *ša eli šâri u šapli*[103] *šâri ana Bâbili*[37] *êrubû*[100]*-ni ilâni ša Bar-sip*[75 ki] *Kûtû*[ki]

12 *u Sip*[75]*-par*[ki] *lâ*[62] *êrubû*[100]*-ni. Ina Dûzi* [m]*Ku-raš ṣal-tum ina Upê*[104 ki] *ina muḫ-ḫi*[89]

13 [nâr]*Zal-zal-lat ana libbi ummâ*[42]*-ni* [mât]*Akkadî*[ki] *ki êpu*[95]*-šu*[105] *nišê* [mât]*Akkadî*[ki]

14 *ušpêl*(?) *ki uḳtaṣṣir*[106] *nišê idûk*[52]. *Ûmu* 14 *Sippar*[107 ki] *ba-la ṣal-tum ṣa-bit.*

15 [m]*Nabû-na'id*[72] *iḫliḳ*[108]. *Ûmu* 16 [m]*Ug-ba-ru* [amêl]*paḫât*(?)[109] [mât]*Gu-ti-um u ṣâbê* [m]*Ku-raš ba-la ṣal-tum*

16 *ana Bâbili*[37] *êrub*[92]. *Arki* [m]*Nabû-na'id*[72] *ki ippal*(?)[110]*-sa ina Bâbili*[37] *ṣa-bit. Adi*[101] *kêt*[102] *arḫi*[mašak] *tuk-ku*[me]

17 *ša* [mât]*Gu-ti-um bâbâni ša Ê-šak-kil*[67] *isḫurûni*[111] *be-la ša mamma*[112] *ina Ê-šak-kil*[67] *u êkurrê*[113]

18 *ul iš-ša-kin*[114] *ù si-ma-nu ul iteti*[115]*-iḳ. Araḫšamna ûmu* 3[kan] [m]*Ku-raš ana Bâbili*[37] *êrub*[92]

19 *ḫa-ri-ni-e ina pâni*[116]*-šu* DAG[117 pl]. *Šú-lum ana âli ša-kin*[114] [m]*Ku-raš šú-lum ana Bâbili*[16]

20 *gab-bi-šu ḳi-bi.* [m]*Gu-ba-ru* [amêl]*paḫâti*(?)[109]*-šu* [amêl]*paḫâte*[118] *ina Bâbili*[37] *ip-te-ḳid*

21 *u ultu Kisilîmi adi*[101] *Addari ilâni ša* [mât]*Akkadî*[ki] *ša* [m]*Nabû-na'id*[72] *ana Bâbili*[37] *ú-še-ri-du-*[*ma*]

22 *a-na ma-ḫa*[119]*-ze-šu-nu itûrûni*[120]. *Araḫšamna mûšu*[121] *ûmi* 11[kan] [m]*Ug-ba-ru ina eli . . .*

23 *u*(?) *mâr*[122] *šarri ušma*[123]*-at. Ultu* 27 *ša Addari adi*[101] *ûmi* 3 *ša Nî-sanni*[124] *bi-ki-tum ina Akkadî*[ki] [*šitkuna-at*]

24 *nišê gab-bi ḳaḳḳad-su-nu ilbinûni*[125]. *Ûmu* 4[kan] [m]*Kan-bu-zi-ia mâru ša* [m]*Ku-*[*raš*]

25 *a-na Ê . ŠA . PA . KALAM*[91]*. MA . SUM*[69]*. MU ki illiku*[63] [amêl]*pit-ḫat*(?) *Nabû ša pa- . . . .*

26 *. . . illi*[63](?)*-ku ina ḳâti dib-bu uš-bi-nim-ma ki*[126] *ḳâtâ*[56] *Nabû* [*iṣ-ba-*]*tú . . . .*

27 [[iṣ]*as-*]*ma-ri-e u*[127] [mašak]*iš-pat*[pl] *ta . . . . ku mâr Uruk*[86] *. . . . .*

28 . . . . . . 𒁹 *Nabû ana Ê-šak-kil*[67] *usaḫḫir* (oder: *isḫur*?)[111] [immer 128] *niḳê*[66] *ina pân*[116] *Bêl u šú . . . .*

---

100) TU[pl]. 101) EN. 102) BE. 103) KI . TA; *šâru* = IM. 104) UḪ. 105) Rasuren zwischen *šu* und *nišê*; s. die Textbeilage. 106) SAR . SAR. 107) UD.KIB.NUN. 108) ḪA . A. 109) NAM. 110) LAL. 111) NIGIN. 112) scheinbar NIN. 113) Ê . KUR[pl]. 114) *ḳi*. 115) LU. 116) ŠI. 117) DAG, PAR. 118) NAM[pl]. 119) das Original

von Ḫursag-kalama nach Bâbil verbracht. Bis Ende Elûl wurden die 10
Gottheiten des Landes Akkad,
sowohl des über als des unter der Windrichtung(?) gelegenen, nach 11
Bâbil hineingebracht. Die Götter von Barsîp, Kûtû
und Sippar kamen nicht hinein. Im Monat Tammûz, als Kûraš bei 12
Upê (und?) am Ufer
des *Zalzallat* dem Heere Akkads eine Schlacht lieferte, bezwang er 13
die Bewohner Akkads;
wann immer es sich sammelte, schlug er die Leute. Am 14. ward 14
Sippar ohne Schlacht eingenommen.
Nabûna'id floh. Am 16. zog Ugbaru, der Statthalter von Gutium, 15
und die Krieger des Kûraš ohne Schlacht
in Bâbil ein. In Folge von Verzug wurde Nabûna'id in Bâbil ge- 16
fangen genommen. Bis zum Ende des Monats umringten die Schilde
Gutiums die Thore Êšakkils, niemandes Speer kam nach Êšakkil und 17
in die Heiligthümer hinein,
auch kein Feldzeichen rückte ein. Am 3. Marcheschvân hielt Kûraš 18
in Bâbil Einzug.
Ḫarinê streckten sich(?) vor ihm nieder. Unversehrtheit wurde der 19
Stadt gewährt, Kûraš verkündete
ganz Bâbil Friede. Gubaru, sein Statthalter, setzte Statthalter in 20
Bâbil ein,
und von Kislev bis Adar kehrten die Götter Akkads, welche Nabû- 21
na'id hinab nach Bâbil gebracht hatte,
in ihre Städte zurück. In der Nacht des 11. Marcheschvân ging Gu- 22
baru drauflos(?)
und tödtet den Sohn(?) des Königs. Vom 27. Adar bis zum 3. Nîsân 23
[wurde] Wehklage in Akkad [gehalten],
alle Leute warfen ihr Haupt nieder. Am 4. Tage, als Kambuzi'a, 24
der Sohn des Kûraš,
in den Tempel Ê-šapa-kalama-sumu ging, kamen(?) Beamte(?) des 25
Gottes Nabû, welche[n er verehrte?] . . . .
. . . . ., brachten in der Hand eine Mittheilung(?), und als er die 26
Hände Nabû's [fasste]. . . . .
Lanzen und Köcher . . . . die Bewohnerschaft(?) Uruks 27
. . . .
. . . . wandte Nabû zu Êšakkil; Opferlämmer vor Bêl 28
und . . . .

---

bietet *nu*, gewiss ein Schreibfehler. 120) GUR^{me}. 121) MI. 122) s. Kommentar. 123) BE. 124) ^{arah}BAR. 125) GAB(?)^{pl}. 126) für die noch möglichen andern Lesungen dieser neun Zeichen s. Kommentar. 127) in einen zuerst geschriebenen vertikalen Keil hineinkorrigirt. 128) LU.

(Rev.)
Col. IV.

Fehlen c. 29 Zeilen.

1 . . . .
. . . . *en*

2 . . . .
. . . . *ša*(?) *Bâbil*[37]*-a*^{pl}

3 . . . .
. . . . *DAN*(?)^{pl} *ik-ta-tur*

4 . . . .
. . . . . [*iš*]*-šak-kan arḫu bâbu na-pi-il*

5 . . . .
. . . . *ana*[129] *Ê.AN.NA ša UBARA*[130] ^{ki}

6 . . . .
bît mu-um-mu ittaṣî[64]

7 . . . . *zi.*
(Unbeschriebener Raum).

Etwa 1 Zeile breiter unbeschriebener Raum.

8 . . . .
ina Bâbili[37] . . . .

9 . . . .
Bâbili[16] *is-kir*[131]*-ma*

Unbeschriebener Raum bis zum Tafelrand.

---

129) glaube ich noch sehen zu können. 130) s. Sb 353 (SAR mit eingefügtem

---

(Rev.)
Col. IV.

Fehlen c. 29 Zeilen.

. . . . 1
. . . .

. . . . 2
. . . . Babylonier

. . . . 3
. . . .

. . . . 4
. . . . Das Thor wurde zerstört,

. . . . 5
. . . . nach *Ê-anna* von . . . . . .

. . . . 6
. . . . Bît-mummu ging er hinaus.

. . . . 7
. . . .

Etwa 1 Zeile breiter unbeschriebener Raum.

. . . . 8
. . . . in Bâbil . . . .

. . . . 9
. . . . Bâbil verschloss er und(?)

Unbeschriebener Raum bis zum Tafelrand.

KAS). 131) *kil*, *rim*; das Zeichen ist gut erhalten.

Kommentar.

A. Der Cyruscylinder.

Inhaltsübersicht. Die Inschrift zerlegt sich von selbst in zwei Hauptheile, die wir betiteln können: Marduk und die Babylonier unter Nabûna'ids Regierung bis zum Einzug des Königs Cyrus, Z. 1—19; Cyrus und die Babylonier, Z. 20—45.

I. Hauptheil. Die ZZ. 1—3 beschäftigen sich ohne Zweifel mit Nabûna'id und zwar wahrscheinlich als dem von Marduk zur Herrschaft über die Weltgegenden erwählten (Z. 1. 2) und zur Regierung seines Landes eingesetzten König (Z. 3). — Die ZZ. 4—8 enthalten das Sündenregister des Königs. Aus Z. 4 und 5a lässt sich nicht klar ersehen, von welchen Übelthaten Nabûna'ids sie Kunde geben. Dagegen wird Z. 5b und 6: „nach Ur und den übrigen Städten, ein sie entehrendes Gebot" doch wohl von der Wegführung der Götter aus diesen Städten und ihrer Verschleppung nach Bâbil zu verstehen sein; denn dass von dieser jene Götter selbst, vor allem aber Marduk tiefsterbitternden Massregel Nabûna'ids in diesen Einleitungszeilen die Rede gewesen sein muss, lehrt die Rückbeziehung darauf in Z. 10 und 33. Weiterhin (Z. 7) wird über die Abschaffung der „täglichen Opfer" Klage geführt, wobei ungewiss bleibt, ob die Opfer Êšakkils, des grossen Marduktempels in Bâbil, gemeint sind. Durch die Abschaffung bez. Schmälerung der Vorrechte Marduks schädigte aber Nabûna'id täglich auch die Stadt Bâbil selbst (Z. 8a), wie er denn überhaupt den Babyloniern insgesamt ein äusserst harter Herrscher war (Z. 8b). — Die ZZ. 9—10a berichten nun, dass die Wehklage der Babylonier den Gott Marduk furchtbar erzürnt habe und dass er desshalb aus ihren Grenzen gewichen sei, gefolgt von allen übrigen babylonischen Gottheiten, welche ebenfalls ob ihrer Verbringung nach Bâbil voll Zorns waren. — Aber Marduks Groll währt nicht ewig: Mitleid fühlend mit seinem Lande, dessen Wohnstätten mehr und mehr verfielen, mit dem Volke von Šumêr und Akkad, aus welchem alles Leben geschwunden war, sann er auf Besserung der trostlosen Zustände (Z. 10b—11a), und suchte, in allen Ländern Umschau haltend, einen gerechten Herrscher nach

seinem Herzen, welchen er denn auch fand in Cyrus (Kûraš), dem König von Anšan (Z. 11b—12). — Diesem übergiebt er die Herrschaft über alle Länder, zunächst über Ḳutû, alle Ummân-manda und „Schwarzköpfigen“, und als er diese durch Cyrus gerecht regiert sah, liess er ihn an der Spitze zahlloser Truppen den Weg nach Bâbil nehmen, als Freund und Genosse an seiner Seite gehend (ZZ. 13—16). — Mit ZZ. 17—19, welche die Eroberung Bâbils durch Cyrus ohne Kampf und Schlacht, die Gefangennahme Nabûna'ids und die jubelnde Aufnahme des neuen Herrschers seitens der Einwohner Bâbils und Gesamtbabyloniens überhaupt berichten, schliesst der erste Hauptheil, welcher von Cyrus durchweg in der dritten Person spricht.

II. Hauptheil. Von Z. 20 ab nimmt Cyrus selbst das Wort. Zuvörderst giebt er neben seiner vollen Titulatur als babylonischer König seine Genealogie (Z. 20—22a), worauf er das Benehmen der Einwohner Bâbils gegenüber ihm und seinen Truppen vom Tage des Einzugs an (Z. 22b—24a) sowie seine Fürsorge für alle Bewohner Babyloniens schildert (Z. 24b—26a) und des ihm und seinem Sohne Kambyses (Kambuzi'a) hiefür gespendeten reichen Segens des Gottes Marduk dankbar und ehrfurchtsvoll gedenkt (Z. 26b—28). In Z. 28 Schluss —30a spricht er von der ihm in Bâbil von allen Königen der vier Himmelsgegenden dargebrachten Huldigung. Aššûr und Sûšan und andere zerstörte Städte des Tigrisgebiets bis an die Grenze des Landes Ḳutû erhalten durch ihn ihre Götter und Bevölkerung wieder, und alle von Nabûna'id nach Bâbil gebrachten Gottheiten der babylonischen Städte kehren in ihre Heiligthümer zurück (Z. 33—34a). Zum Dank hiefür mögen, so bittet Cyrus, alle diese Gottheiten für ihn und seinen Sohn Kambyses bei Marduk und Nabû Fürbitte einlegen (Z. 34b—36a). Die sich hieran bis zum Schluss anfügenden Zeilenreste sprechen von der in allen Ländern durch ihn hergestellten Ruhe (Z. 36b), Opfern (Z. 37) u. a. m.

Im Anschluss an diese kurze Inhaltsübersicht mögen einige Worte zur **Kritik** der Cylinderinschrift hier Platz finden. Verfasser der Inschrift ist augenscheinlich ein Mardukpriester der Stadt Bâbil, Auftraggeber Cyrus selbst, der neue König von Bâbil. Ebendieser letztere Umstand, welcher der Inschrift das Gepräge eines sozusagen bezahlten, unfreien Machwerks aufdrückt, macht ihrem Inhalt gegenüber grosse Vorsicht und Zurückhaltung zur Pflicht. Glücklicherweise lassen sich etliche Einzelheiten mit Hülfe der Annalen Nabûna'ids bis zu einem gewissen Grad kontrolliren. Unter Berücksichtigung dieses letzteren Textes wird als sicher anzunehmen sein, dass die Priesterschaft des Gottes Maduk in Bâbil in erster Linie durch die Verbringung anderer babylonischer Gottheiten in die Hauptstadt

aufs Höchste aufgebracht war. Da aber gemäss Nabon. Ann. III 9 diese Verbringung erst im 17., dem letzten Regierungsjahr Nabûna'ids, 539, ihren Anfang nahm (die letzten Gottheiten trafen erst Ende Elul in Bâbil ein, als Cyrus bereits Herr von Babylonien war), also zu einer Zeit, da Cyrus schon den Vormarsch auf Babylonien, zunächst auf Upê (Opis) am Tigris angetreten hatte, so ergiebt sich, dass jener hauptsächlichste Anlass zur Unzufriedenheit der Marduks-priester denkbar spätesten Datums innerhalb der Regierungszeit Nabûna'ids gewesen. Auch die Abschaffung der täglichen Opfer, von welcher in Z. 7 der Cylinderinschrift die Rede ist, dürfte höchst wahrscheinlich erst eine Folge dieser Centralisirung der verschiedensten babylonischen Kulte in Bâbil gewesen und demnach ebenfalls erst im J. 539 vor sich gegangen sein. Wenigstens nennt sich Nabûna'id sonst ja mit Vorliebe *zânin Êšakkil u Êzida* (z. B. I R 68 Nrr. 1. 4. 7. V R 63, beachte insonderheit Z. 19 f. a!). Auch lässt sich den Annalen Nabûna'ids für die Jahre 549 bis mindestens 545 (für die folgenden Jahre bis 540 eingeschlossen fehlt leider der Text) vielleicht entnehmen (s. den Kommentar zu Nab. Ann. II, 7 f.), dass die Götter Bâbils und Barsîps am *Akîtu*-Fest in Ešakkil und Ezida ihre Opfer vom König empfingen, wie es recht ist! Worin der „nie nachlassende, entehrende Zwang“ (Cyl. 8, vgl. 25) bestand und wann er von Nabûna'id ausgeübt wurde, ist ebenso dunkel wie die weitere Frage, ob unter dieser Bedrückung nur die Bewohner Bâbils und vielleicht Barsîps (Z. 25) oder die Bewohner Gesamt-babyloniens litten. Die Unzufriedenheit der letzteren datirt aller Wahrscheinlichkeit nach auch erst vom J. 539, von der Wegbringung ihrer Gottheiten nach Bâbil. Während der vorhergehenden Jahre konnte im Gegentheil Nabûna'ids Fürsorge für die Restaurirung der Tempel in Ur, Sippar, Agane u. a. Städten m., und sein Eifer, die ältesten Grundsteine und Urkunden dieser Heiligthümer wieder zu entdecken, ihm schwerlich andres als Dankbarkeit und Achtung seitens der Bewohner dieser babylonischen Städte eingetragen haben.

Indess auch noch ein Anderes lässt sich als ziemlich sicher annehmen, dass nämlich die vieljährige Abwesenheit Nabûna'ids von seiner Hauptstadt (von 549 bis mindestens 545, s. Nabon. Ann. II 5 ff., sehr wahrscheinlich aber bis zum J. 540) bei den Mardukspriestern eine gewisse Missstimmung gegen den König gezeitigt hatte, welche durch die unkluge Massregel der Zusammenbringung der verschiedensten andern Gottheiten in Bâbil und der dadurch veranlassten Schmälerung bez. Aufhebung der Vorrechte der Mardukspriester bis zum Hass wider Nabûna'id gesteigert wurde. Denn in Folge jener Abwesenheit des Königs unterblieb das *Akîtu*- oder Neujahrsfest, bei welchem unter der persönlichen Theilnahme des Königs die Bild-

nisse der Götter Bêl-Marduk und Nabû in feierlicher Procession durch die Strassen Bâbils getragen zu werden pflegten (vgl. Jes. 46, 1). Erst als der Hauptstadt und dem Land durch den Heranzug des persischen Heeres die grösste Gefahr drohte, entschloss sich, im J. 539, der König nach Bâbil zu kommen und durch Betheiligung an der Neujahrs-Procession Bêls Beistand zu gewinnen. All das erfahren wir aus Nabûna'ids Annalen. Ob die Cylinderinschrift der Abwesenheit des Königs und der Abschaffung des *Akîtu*-Festes Erwähnung gethan, lässt sich bei dem verstümmelten Zustand der betreffenden Zeilen weder bejahen noch verneinen.

Fassen wir das Gesagte zu einem Gesamtbild zusammen, so ergiebt sich, dass die Markuspriester wohl schon von längerer Zeit her gegen Nabûna'id missgestimmt waren, dass jedoch ihr eigentlicher Hass gegen den „Marduk nicht fürchtenden" (Z. 7. 17) König erst aus der Zeit stammt, wo über Bâbils und Babyloniens Geschick die Würfel bereits gefallen waren. Das Letztere gilt auch für die Unzufriedenheit der übrigen babylonischen Städte. Wäre es noch möglich gewesen, so würden die Babylonier Nabûna'id entthront und einen andern einheimischen Magnaten auf den Thron gesetzt, aber um keinen Preis sich und die Selbständigkeit ihres Reiches aus freien Stücken einem fremdländischen Eroberer ausgeliefert haben (die Schlachten bei Upê u. s. w., dessgleichen der Aufstand, durch welchen noch zu Darius' Zeit die Babylonier ihre Freiheit wieder zu erkämpfen suchten, sprechen am beredtesten wider solche freiwillige Selbstaufgabe). Aber sie konnten nicht mehr frei handeln, Cyrus war bereits Herr ihrer Geschicke. Und wenn der Verfasser der Cylinderinschrift sagt, dass Marduk selbst Cyrus zur Herrschaft über das Land berufen, ihn nach Bâbil hineingeführt habe, dass die Bewohner Babyloniens allesamt freudestrahlend des Perserkönigs Füsse geküsst, seinen Namen gesegnet hätten, so ist das eitel Schmeichelei und Liebedienerei, diktirt von dem Zwang nicht mehr zu ändernder Verhältnisse und klugberechnender egoistischer Politik. Wenn darum die Cylinderinschrift Z. 12 sagt: „Marduk suchte einen gerechten Fürsten nach seinem Herzen, ihn zu fassen bei seiner Hand. Kûraš rief er beim Namen", so berühren sich diese Worte allerdings äusserlich aufs Engste mit den Aussprüchen Deuterojesaias Jes. 44, 28: הָאֹמֵר לְכוֹרֶשׁ רֹעִי וְכָל־חֶפְצִי יַשְׁלִם, und 45, 1: כֹּה־אָמַר יְהוָה לִמְשִׁיחוֹ לְכוֹרֶשׁ אֲשֶׁר־הֶחֱזַקְתִּי בִימִינוֹ לְרַד־לְפָנָיו גּוֹיִם, aber die Gesinnung, aus welcher die babylonische und die jüdische Begrüssung und Willkommenheissung des Perserkönigs Cyrus als des Herrn über Babylonien, des Befreiers der Unterdrückten herausgeboren sind, ist beiderseits eine grundverschiedene: dort nothgedrungene und unwahre Schmeichelei, hier wohlbegründete freudig-sehnsuchtsvolle Hoffnung. Als stark über-

trieben ist gewiss auch die Schilderung der Zustände Babyloniens in Z. 10f. (vgl. Z. 19) der Cylinderinschrift zu erachten.

Wie den Verfasser der Cylinderinschrift, so trifft auch ihren Auftraggeber, den König Cyrus, der Vorwurf klugberechneter Schmeichelei. Denn habe ich anders die betr. Stellen richtig verstanden, so gehen die Worte „das edle Herz der Bewohner Bâbils" (Z. 23) und „Sumêr und Akkad, das herrliche Geschlecht" (Z. 24) gewiss auf Cyrus' eigenste Anweisung zurück. Dass sich der Perserkönig als eifriger und aufrichtiger Verehrer Marduks und Nabûs hinstellt (Z. 23. 27. 28. 35), ist ein neuer Beweis seiner hervorragenden diplomatischen Begabung, viell. richtiger Schlauheit.

Kommentar (beachte oben S. 207 Anm. 1!). Z. 3. *ma-ṭu-u* „schwach", Syn. von *enšu*. — *enûtu* „Herrschaft"; vgl. z. B. V R 62, 37b: *a-na e-nu-tu nišê*. — Das Suffix von *mâti-šu* wird ebenso wie jenes von *âli-šú* und [*nišê*?-]*šu* Z. 8, dessgleichen von *nišê-šu* Z. 14 und *ma-ḫa-ze-šú* Z. 25 auf Marduk zu beziehen sein.

Z. 4f. *tamšîlu* „Ähnlichmachung, Ähnlichkeit, Gleichheit", auch Weltschöpf. IV Z. 144 (s. PSBA X, 1888, Pl. VI zu p. 87).

Z. 6. *a-na na-ak-ri-tim*; *nakrîtu* (St. נכר) „böswillige Absicht"? Wenn Z. 24 [*na-ak-*]*ri-tim ul ušarši* ergänzt werden dürfte, würde eine Bed. wie „Betrübniss" für beide Stellen geeigneter sein. Oder stand Z. 24 der Genitiv des in den Vokabularien (II R 7, 33g. h; V R 39, 37g. h. II R 35, 44g) wiederholt genannten Nomens *ma-ag-ri-tu*(*m*)?

Z. 7. *sattukku* „das tägliche oder gesetzliche und regelmässige Opfer" (hebr. תָּמִיד), s. JOH. JEREMIAS in diesen *Beiträgen* I, 279. Ein Beispiel des *sattukku* findet sich in den Apokryphen, nämlich in der Erzählung „Bel und der Drachen in Babylon" (V. 2): *καὶ ἦν εἴδωλον Βὴλ**, *ὃ ἐσέβοντο οἱ Βαβυλώνιοι. ἀνηλίσκετο δὲ αὐτῷ καθ' ἑκάστην ἡμέραν σεμιδάλεως ἀρτάβαι δεκαδύο καὶ πρόβατα τέσσαρα* (bez. *τεσσαράκοντα*) *καὶ ἐλαίου* (bez. *οἴνου*) *μετρηταὶ ἕξ*.

Z. 9. *ki-su-úr-šú-un* „ihre (der Babylonier) Grenze, ihr Gebiet". Die Bedeutung von *kisurru* „Grenze, Gebiet" steht durch eine Reihe von Stellen, wie z. B. Sarg. Ann. 362, fest; beachte auch V R 31, 3e. f: *ki-sur*[-*ri*?] = *mi-ṣir*. Das Verbum *kasâru*, auf welches *kisurru* zurückgeht, bed. urspr. wohl „sperren, absperren", dann auch „abdämmen"; s. I R 27 Nr. 2, 34. Sarg. Ann. 266.

Z. 11. *šá-lam-ta-aš*; zur Form vgl. *e-lam-taš* (= *ana Êlamti*) Sanh. Konst. 27, *aḫ-ra-ta-áš* V R 34 Col. II 48. Die gleiche bildliche Redeweise wie hier und in Z. 17 ist auch im A. T. beliebt, s. z. B. Ps. 18, 5f. 116, 8. — *ta-a-a-ra*, hier mit Substantivbed. wie

* Marduk wird bei den Griechen gewöhnlich *Βὴλ* genannt.

auch V R 64, 15a (*iršû ta-a-a-ri*) und Weltschöpfungs-Fragment Nr. 18 Obv. 13 (AL[3] 95): *ša an* (= *ana*) *ilâni kamûti iršû ta-a-a-ru*.

Z. 13. Für das Land *Kutû* s. unten zu Nabon. Ann. III 15. — *um-man-man-da*. Das Berliner Duplikat von V R 64 bietet durchweg die Schreibung *um-man-ma-an-du* (I 11. 23. 24 u. s. w.). Dass hierunter die Völkerhorden im Norden und Nordwesten Babyloniens und Assyriens (die Gimirräer, Sapardäer, Mannäer), zeitweise mit Einschluss der Meder, zu verstehen sind, darf als sicher gelten, doch ist die sprachliche Erklärung des Ausdrucks noch strittig. DELITZSCH, WB, S. 226 ff. hält *mandu* (*mându*) für eine Bezeichnung des Nordens; WINCKLER im Wörterverzeichniss zu den *Keilschrifttexten* sieht in *umman* ein elamitisches Wort mit der Bed. „Volk, Stamm"; MARTIN JÄGER glaubt (nach einer mündlichen Mittheilung an Prof. DELITZSCH), dass *manda* eine Nebenform sei für *ma'da, madda* „viel", sodass *ummân-mandu* „grosse Horde" bedeute. Diese letztere Erklärung scheint recht ansprechend; beachte für sie die schon von DEL., WB, S. 227 Z. 20 ff. citirte Stelle III R 63, 38a, wo statt *ummân-manda* ZAB, d. i. *ummân*, *ma-at-ti* steht; *ma-at-tu* ist aber das übliche Femin. zu *ma'adu* „viel, zahlreich". — *nišê ṣalmât ḳaḳḳadi* will WINCKLER (*Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte*, S. 132) speciell von den „Babyloniern" verstanden wissen; aber zu jener Zeit, von welcher in Z. 13 die Rede ist, waren ja die Babylonier noch gar nicht von Kûraš besiegt.

Z. 14. *tarû* „Schirmung"? vgl. V R 47, 17a: *ta-ra-nu* = *ṣil-lu*. Auch V R 23, 18a—d wird das assyr. Wort für das Ideogr. MI . MI *ta-ra-*[*nu*] zu ergänzen sein. Vgl. ferner Sanh. Kuj. 4, 8. Ob aus diesem Subst. *tarânu* freilich auf ein Verbum *tarû* und zwar mit der Bed. „schirmen" geschlossen werden darf, ist noch fraglich. Prof. DELITZSCH theilt mir mit, in einem unveröffentlichten Vokabular der Gleichung *ta-ru-ú* = *na-šú-ú* begegnet zu sein. — *ibšêti ša damḳâta* „die Thaten der Frömmigkeiten, die Werke der Gutthaten" giebt keinen Sinn. Es bleibt kaum etwas übrig als *ibšêtiša damḳâta* zu verbinden und *ša* für eine Nebenform des Pron. suff. *šu* zu halten. Allerdings entschliesst man sich nur sehr schwer zu einer solchen Annahme, wenngleich sie durch *ma-ḫar-šá* Z. 28 und *i-na tu-kul-ti-šá* Z. 19 gestützt zu werden scheint, wo ich für meine Person wenigstens keine andere Übersetzung vorschlagen könnte als „vor ihm" und „kraft seiner Stärke". Darf viell. an den Wechsel von *aššu* und *aššâ* (s. DEL., *Gramm.* § 82) erinnert werden?

Z. 16. *ṣamâdu*, sonst zumeist nur vom Anschirren der Pferde u. s. w. an den Wagen oder vom Anspannen des Wagens, hier vom Umgürten der Waffen, vom Anlegen der Waffenrüstung.

Z. 17. *šapšaḳu* Subst. „Mühsal, Beschwerde, Noth" u. ä. Auch

IV R 61, 19. 21a. Zu dem Gebrauch des Wortes an der Stelle Salm. Mo. Obv. 7 vergleiche Lay. 43, 1. Das entsprechende Adj. ist bekanntlich *šupšuḳu*.

Z. 19. Für *i-na tu-kul-ti-šá* s. zu Z. 14. — *i-na pu-ta-ḳu ù pa-ki-e*. Die erstere Form scheint von dem nämlichen Stamme hergeleitet werden zu müssen wie *ú-paḳ-ḳu-ka* „sie schauen auf dich“ IV R 17, 20a, *ana nûrika ú-paḳ-ḳu ilâni rabûte* IV R 19, 43a (‖ *inaṭṭalû pânika*), *ú-pa-ḳu zikir šaptiʾa* Asurb. Sm. 9, 6. „Nabûna'id, der auf das Geheiss der Götter *pu-ú-ḳu* schaut, Acht hat“ V R 65 Col. I 1, vgl. *pu-tuk-ku* (ebenfalls Perm.) V R 63, 4a; *ga-ga-da-a bi-tu-ga-ak* Neb. III 20, vgl. *gag-da-a pu-tuḳ-ḳu-ma* IV R 20 Nr. 1 Obv. 6. Alle diese Formen zusammengenommen erweisen als Stamm פוק (so auch ZIMMERN, BB 60 Anm. 1; FLEMMING: בוק) mit der Bed. „auf etw. schauen, Acht haben, im Auge behalten, bewahren“ u. ä. in I 2, II 1 und II 2. Die Herleitung von einem St. פקא$_3$ (= hebr. פקח) — so LATRILLE in ZA I 32 — ist grammatisch nicht gut möglich. Gemäss K. 49 Col. II 30. 31 haben *pu-uḳ-ḳu* und *nu-up-pu-ḳu* das näml. Ideogr. ḪAR . DA; K. 4188 Col. III 56. 57 erweist auch *utaḳḳû* als Synonym (Mittheilung von Prof. DELITZSCH). Während sich hiernach *pu-ta-ḳu* als Inf. II 2 des mittelvokaligen St. פוק giebt, ist *pakê* (Gen. von *pakû*) gewiss Inf. Qal eines St. פקא (bez. פקה), welcher seinerseits recht wohl dem hebr. פקח gleichgesetzt werden mag (vgl. פְּקוּחַ נֶפֶשׁ „Lebensrettung“?). Vgl. für Inff. wie *laḳû*, *patû* von Verbis tertiae א$_3$ DEL., *Gramm.* § 110. — Für *mi-tu-ta-an* und *kul-la-ta-an*, Formen wie *mâtitân*, s. ebenda § 80, d.

Z. 24. Für die mögliche Ergänzung von .....*tim* s. zu Z. 6.

Z. 25. Für KI.KAL = *dannatu* „Noth“ vergleiche III R 65, 3. 16. 21. 25. 37 mit 19 und 21b. S. ferner für *dannatu* „Argheit, Mühseligkeit“ V R 55, 24. — Dass in den letzten vier Zeichen der Zeile etwas enthalten gewesen sein muss wie „er (näml. der *apšânu*) wich von ihnen, ward von ihnen genommen“ dürfte der Zusammenhang lehren. Und da weiter einerseits das Subjekt gen. masc. ist, andrerseits das Pronominalsuffix *sunu*, nicht *šunu* lautet, so kann in *šú-be* (bez. *til*, *bat*, *ziz*) nur eine auf einen Sibilanten ausgehende Permansivform gen. masc. stecken, also etwa *šú-ziz-su-nu*, falls dies grammatisch möglich wäre. Der Bed. nach würde eine solche Schafelform des St. *nazâzu* vortrefflich passen; beachte hierfür die von DEL., WB, S. 253 für K. 246 Col. I 6 citirte Stelle V R 50, $^{51}/_{52}$a: „einer dem der böse Râbiṣu *ša-rat zu-um-ri-šu uš-zi-zu* (weggenommen hat)“; Bedeutungsübergang ähnlich wie bei הֶאֱלָה, assyr. *šûlû*. Ebendesshalb glaubte ich für das Zeichen *be* neben dem Lautwerth *ziz* den neuen Lautwerth *zuz* in Vorschlag bringen und *šú-zuz-su-nu* lesen zu sollen.

Z. 26. Für *sarba* vgl. NE 62, 34: *i-na sar-bi u* ...., wo der Paral-

lelismus *ina ni-is-sa-[ti]* und *ina ta-ni-ḫi* ebenso wie hier der Parallelismus mit *anḫûtu* die Bed. „Klage, Seufzer“ o. ä. gewiss macht.

Z. 28. *maḫarša*, s. oben zu Z. 14. — Die von C. F. LEHMANN neuerdings (in *Berliner Philologische Wochenschrift* 1891, Nr. 25, Sp. 789 f.) ausgesprochene Ansicht, dass *parakku* nicht „Allerheiligstes, Throngemach“, sondern „Thron“ bedeute, wird sich schwerlich als richtig bewähren. Der in Aussicht gestellten Beweisführung, z. B. für *ramû kirib parakki* „auf einem Stuhle Platz nehmen“ (Neb. II 55 f.), sowie der neuen Deutung einer Reihe von Nebukadnezar-Stellen darf mit Spannung entgegengesehen werden.

Z. 29. *ša ka-li-iš kibrâta* „von den Himmelsgegenden insgesamt“. S. für diesen Gebrauch des Adv. *kališ* an Stelle des appositionellen *kalu* „Gesamtheit“ nebst Pron. suff. DEL., *Gramm.* S. 330. Andere Belegstellen sind Tig. VII 41. V 65 f. II R 65 Rev. Col. IV 30. — Für *kuštâru* s. DELITZSCH in ZA I 419 ff.

Z. 30 f. Die Erklärung des Stadtideogramms am Schluss der Z. 30, welches von keinem Übersetzer verstanden worden ist, verdanke ich Herrn Prof. FRIEDRICH DELITZSCH. Es ist das (mit dem Städtedeterm. ^{ki} versehene) babylonische Zeichen für den bekannten Hauptgott der Bewohner Sûšans, bekannt aus V R 6, 30. II R 57, 64 c. d, und gemäss II R 57, 48 c. d in Zusammenhalt mit unserm Stadtideogramm höchst wahrscheinlich ^{ilu}*Šûšinak* zu lesen. Wie die assyr. Hauptstadt Aššûr so oft ideographisch „Stadt des Gottes Ašûr“ geschrieben wird, so ist hier also auch Šûšan als „Stadt des Gottes Šûšinak“ graphisch bezeichnet. Waren etwa Gottes- und Stadtname ursprünglich gleichlautend (vgl. שׁוּשַׁנְכָיֵא)? — Für die in Z. 31 genannten geographischen Namen *Ešnunak* (so lese ich statt *Ab-nu-nak* wegen *Aš-nun-na-ak* V R 33 Col. I 36), *Zamban*, *Mê-ṭurnu* s. DEL., *Paradies* S. 230 f. 203 und 204. Für die Stadt *Agane* s. jetzt MÜRDTER, *Geschichte Babyloniens und Assyriens*, 2. Aufl., S. 73; gemäss unserer Stelle V R 35, 31 scheint es, dass die Stadt auf der linken Tigrisseite lag. Auch *Dûr-ilu* wird ebendesshalb von einer auf der linken Tigrisseite gelegenen Stadt dieses Namens verstanden werden müssen, sei es nun von jenem „babylonischen Einfallsthor in das elamitische Reich“ (s. MÜRDTER^{2} S. 175. 190 und vgl. *Par.* S. 230) sei es von dem nordbabylonischen *Dûr-ilu* (s. für dieses PEISER, *Acten-Stücke* S. 77 und vgl. WINCKLER, *Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte* S. 86), falls dieses auf der linken Tigrisseite lag, was indess nach II R 65 Nr. 1 Col. IV 3 sehr möglich ist. — Für das Land *Ḳutû* s. zu Nabon. Ann. III 15. Zu *pa-at* (sic!) ^{mât}*Ḳu-ti-i* s. II R 50 Col. II 21 und vgl. DEL., *Par.* 233. — Der Relativsatz *ša ištu apnama nadû šubatsunu* ist wohl nicht zu übersetzen: „die man seit langer Zeit zerstört hatte“ (vgl. Cyr. Cyl. 10), sondern: „die man seit langer Zeit ge-

gründet hatte", sodass alle hier genannten Städte von Agane ab, deren Wiederherstellung Cyrus sich angelegen sein liess, als uralte Städte charakterisirt werden. Für *ap-na-ma* und seine wahrscheinliche Verwandtschaft mit *ap-pu-na-ma* s. DEL., *Proll.* S. 136 f.

Z. 35. *ša arâku ûmê'a litamû* (I 2 von *amû*) *littaškarû amâta dunḳi'a. Littaškarû* kann nur IV 2 von *šaḳâru* (*iškur*) sein und zwar mit transitiver Bed. (vgl. *naplusu, ippalis*) wie auch Khors. 188. V R 65 Col. II 28.

Z. 36. *šubti niḫtim ušêšib*; der Hebräer würde sagen: לָבֶטַח הוֹשַׁבְתִּי (s. z B. Ps. 4, 9).

Z. 37. Von den diese Zeile schliessenden Ideogrammen zweier als Opfer dargebrachter Vogelarten ist das erstere gemäss Khors. 169 (u. ö. bei Sargon). Neb. Pogn. A. IV 36. VII 8. C. VII. 20. STR. II. 31, 1 u. o. (s. TALLQVIST, *Sprache der Contracte Nabûna'ids*, S. 47) unzweifelhaft zu [U]S.TUR.ḪU zu ergänzen. Für das zweite, TU.KIL.ḪU (nicht *tu-ta-ri*!), macht mich PINCHES auf das kleine Thontafelfragment K. 3240 aufmerksam, welches die beiden Vögel TU.KIL.ḪU und KUN.KIL.ḪU nennt. Da TU(.ḪU) bekanntlich die Taube, *summatu*, bezeichnet, so liegt es nahe, für TU.KIL.ḪU an eine Taubenart (PINCHES: Ringeltaube) zu denken; wie aber der betr. Vogel, welcher auch Neb. Pogn. A. IV 36. VII 8. C. VII 20 zu Opferzwecken genannt wird, im Assyrischen geheissen habe, ist unbekannt*. Eher lässt sich für die assyr. Lesung des Ideogr. US.TUR.ḪU eine Vermuthung wagen. Schon POGNON (s. dessen in Anm.* citirte Schrift p. 59) glaubte es wagen zu dürfen, das Ideogr. . . . . TUR.ḪU des Vogels *paspasu*, Syn. *iṣṣûr rabî* II R 37, 10 d zu [US.] TUR.ḪU zu ergänzen, und liest darum (ebenso, mit Anschluss an ihn, WINCKLER, *Keilschrifttexte Sargons*, S. 222) US.TUR.ḪU *paspasu*. Ich für meine Person mache diese Vermuthung mir um so lieber zu eigen, als auf den Kontrakttafeln mit dem für gewöhnlich gebrauchten Ideogr. US.TUR.ḪU dann und wann (z. B. STR. II. 32, 5) in der That *iṣ-ṣur rabî* zu wechseln scheint. Überdies hat sich die schon in DELITZSCHS *Assyr. Studien* I, S. 106 vorgetragene Ansicht, dass der *paspasu*, Syn. *iṣṣûr rabî* ein gezüchteter Vogel gewesen sein, zum Hausgeflügel gehört haben müsse, durch das was wir über den US.TUR.ḪU aus

---

* In dem Ideogr. für *aš-ki-ki-tú, ab-ki-n'-ni-tum* und *ṣi-li-li-tum* II R 37, 19a. b. c geht ḪU, dem nachgesetzten Determ. für *iṣṣûru* „Vogel", ein Zeichen wie KIL voraus, und man könnte sich versucht fühlen, das ganze Ideogr. zu TU.KIL.ḪU zu ergänzen. Indess das ergänzende Duplikat K. 4206 lässt vor ḪU noch die Zeichen ME.LI.NA erkennen — das vermeintliche KIL II R 37 ist also der Überrest eines NA! — Was POGNON, *Les inscriptions babyloniennes du Wadi Brissa* p. 60 f., für die Lesung des Ideogr. TU.KIL.ḪU vorschlägt, erledigt sich durch die Richtigstellung des *tu-ta-ri* an unserer Cyrusstelle.

den Kontrakten wissen, voll und ganz bestätigt: es war „ein im Stall gefütterter Vogel“ (TALLQVIST, a. a. O.).

B. Der Cyrus-Backstein.

Bedarf keines Kommentars.

C. Die Annalen Nabûna'ids.

Col. I. Sämtlichen 21 Zeilen dieser Columne lässt sich infolge ihrer grossen Verstümmelung nur äusserst Weniges für die Regierungsthaten Nabûna'ids oder für sonstige Ereignisse während seiner Regierung bis zum sechsten Jahre entnehmen*. Z. 1 f. kann Nabûna'ids Thronusurpation, die ZZ. 5—8 können einen Feldzug Nabûna'ids zur Bestrafung für einen räuberischen Angriff berichtet haben, aber sicher ist nicht einmal dieses Wenige. Nur das Eine scheint gewiss, dass der babylonische König während seiner ersten Regierungsjahre sehr viel im Westen seines (sich bis Gaza an der Grenze Ägyptens erstreckenden, V R 64, 39 f.) Reiches beschäftigt war. Beachte die Erwähnung Hamâths in Z. 9^b (beide Formen, *Amâtu* und *Ḫamâtu*, finden sich bei den Assyrern-Babyloniern für die berühmte Stadt am Orontes, s. KAT^2 105 f.), des Gebirges *Ammanânu* in Z. 10^b (ja nicht zu verwechseln mit dem *Ḫamânu* oder *Ἀμανός*, *Mons Amanus*, jedoch ebenfalls ein Gebirg im Westen, wahrsch. ein Theil des *Labnânu*, Libanon, s. hierfür Tig. jun. Rev. 76. Sanh. Kuj. 4, 12 und vgl. DEL., *Par.* S. 103 f.), endlich des „Meeres des Westlandes“ in Z. 15. (Für ... *dummu* Z. 16 und *Šindin* oder *Šinṭin* Z. 18 bleiben Ergänzungen und sonstige Vermuthungen besser unausgesprochen).

Einzelbemerkungen: Z. 1. Gegen die Fassung von ^{amêl}NUN.ME als *rubûti* „Grosse“ spricht der Umstand, dass sonst in dieser ganzen Urkunde die „Grossen“ durchweg ^{amêl}GAL^{pl} (d. i. *rabûti*) geschrieben sind. — Z. 3. Sollte das Ideogr. E^{ki} Bâbil nicht als „Kanalstadt“ bezeichnen? — Z. 6. Für IM.RI.A = *kimtu* „Familie“ s. BELSER oben S. 137. — Z. 10^b. ^{šad}*Am-ma-na-nu ša-di-i* wie *ina kirib* ^{šad}*Si-ra-ra šad-di-i* Sanh. Kuj. 4, 11. — Z. 11. ^{iṣ}*ṣippâtu.* An sich könnte auch *zippâtu* gelesen werden, doch scheint die von DEL., WB, S. 426 (unten) citirte Stelle V R 33 Col. VII 24 (*ṣi-pat-*[*tum*?]) für ṣ als Anlaut zu sprechen. Wie an unserer und der soeben erwähnten Stelle V R 33 findet sich auch sonst *inbu* in naher Verbindung mit *ṣippâtu* [genannt; s. V R 1, 50: *ṣippâti šummuḫâ inbu*, Sanh. Kuj. 4, 33: *inbu ṣippâti.* Das

* Dass sich Nabûna'id in seinem 2./3. Regierungsjahr (554/53) mit der Absicht trug, den Tempel des Mondgottes in Ḫarrân neuzubauen, lässt sich aus V R 64, 16 ff. a, verglichen mit Z. 28 ff. a, schliessen.

bald als „Baum“ (so hier) bald als „Rohr“ (so V R 32, 65e) gekennzeichnete *ṣippatu*-Gewächs ist botanisch noch nicht sicher bestimmbar. Wir wissen nur, dass es zu seinem Fortkommen und üppigen Wachsthum viel Wasser braucht und darum stets an Kanälen gepflanzt wurde (s. die Texte Sargons und Sanheribs) — man denkt natürlich am ehesten an die „Weide“, צַפְצָפָה. — Z. 19. Statt GAZA bietet WINCKLER das Ideogr. für *niḳû*.

Col. II. Z. 1. *ana ka* . . . ., nicht *ana iš*, WINCKLER; schon PINCHES (PSBA V, 10) richtig: *ana ka*.

Z. 2. *Iš-tu-me-gu*, *Iš-tu-ve-gu* war König von Medien; seine „Königsstadt“ Agamtânu (Z. 3). Dass nach Nineves Fall das ganze eigentliche Assyrien samt Mesopotamien (z. B. Ḫarrân, s. V R 64, 25a) und den nördlichen Provinzen Assyriens eine Beute der Meder wurde, ist bekannt; dass aber auch die nordischen Horden der Gimirräer u. a., welche in Armenien und Medien eingebrochen waren, schliesslich doch den Medern als der in sich geeinigtsten und mächtigsten nordischen Nation Heeresfolge leisteten (vgl. *šarrâni âlik idišu* a. a. O., Z. 27a) und mehr und mehr in diesen aufgingen, ist daraus zu schliessen, dass ebendieser Mederkönig *Iš-tu-me-gu* oder Astyages V R 64, 32a *šàr* *amêl* *um-man-man-da* genannt ist, ja in Z. 25a die Meder selbst geradezu als *ummân-manda* bezeichnet sind. Vgl. noch zu Cyr. Cyl. 13 (oben S. 231).

Z. 3. Für *Agamtânu* s. KAT² 378 (nebst 524 und 598).

Z. 5. *âl* *Te-ma-a* (Z. 19 *Te-ma*; WINCKLER auch dort: *Te-ma-a*), der Aufenthaltsort Nabûna'ids von 550 bis wenigstens 546, gewiss nicht das von SCHRADER, KGF 261 ff. (vgl. KAT² 149) und DELITZSCH, *Par.* 301 ff. besprochene nordarabische תֵּימָא, تَيْمَاءُ, sondern ein der Hauptstadt näher gelegener Ort (beachte V R 64, 18—21b: das dort Erzählte geschah während eines der soeben genannten Jahre). Irgend Bestimmteres lässt sich aber nicht aussagen*, denn nicht einmal das

* PINCHES (TSBA VII, 171) vermuthet Zusammenhang zwischen *Temâ* und einem Ort *Tu-ma*ki, welcher sich auf der Rückseite einer aus Babylon stammenden Kontrakttafel (SP. II. 967) vermerkt findet. Er ist dort in eine Zeichnung eingetragen, welche die Umrisse einer an einem Kanal gelegenen Ortschaft darstellt (s. *l. c.*, p. 152). Auch ein *abul Šamši* findet sich angegeben. Ob diese Zeichnung auf die Benennung eines „*plan of the city of Babylon*“ Anspruch erheben darf, bleibe dahingestellt. Auf keinen Fall aber, glaube ich, dürfen lautlich *Temâ* und *Tu-ma* ohne Weiteres gleichgesetzt werden, ganz abgesehen davon, dass die Annahme, Nabûna'id habe in einer Vorstadt Bâbils gewohnt und sei trotzdem niemals zum Neujahrsfest nach Bâbil selbst hereingekommen, schwere Bedenken gegen sich hat. — Eine Hauptthätigkeit Nabûna'ids bestand bekanntlich im Neubau der berühmtesten Landesheiligthümer, womit sich zumeist das Suchen nach den in ihren Fundamenten niedergelegten ältesten Königsurkunden verband. Die betr. Heiligthümer waren: a) der Tempel des Sonnengottes in Sippar (V R

scheint mir mit zwingender Nothwendigkeit aus den Worten: „der König in Temâ, der Sohn des Königs im Lande Akkad“ gefolgert werden zu können, dass Temâ nicht in Akkad d. i. Nordbabylonien gelegen habe. Mit um so grösserer Sicherheit lässt sich aus den Worten „der König in Temâ. Der Sohn des Königs, seine Grossen und sein Heer im Lande Akkad“ der Schluss ziehen, dass Nabûna'id den Ernst der politischen Lage, die Gefahr, welche nach dem Zusammenbruch des medischen Reiches Babylonien selbst drohte, nicht im Entferntesten ahnte. Da Cyrus nicht sofort in der Offensive fortfuhr und Mesopotamien dadurch, wie V R 64 lehrt, fürs erste an Babylonien zurückfiel, scheint die Besiegung des Astyages den babyl. König sogar mit einer gewissen Befriedigung erfüllt zu haben. Und in dieser Kurzsichtigkeit verharrte er. Statt seine ganze Kraft der Befestigung der wichtigsten Städte, obenan der Hauptstadt*, Sippars u. a. m., der Herstellung neuer Vertheidigungslinien, der Organisirung des Heeres, dem Abschluss von Bündnissen gegen den gemeinsamen Feind zuzuwenden, überliess er das Oberkommando über das Heer seinem Sohn und verschwendete seine eigene und seiner Unterthanen Zeit und Kraft an kostspielige und zeitraubende (s. I R 69 Col. II 53) Tempelbauten. — Der „Sohn des Königs“ ist natürlich der uns aus I R 68 Nr. 1 Col. II 24. 69 Col. III 59 nun schon lange bekannte älteste Sohn Nabûna'ids, der Kronprinz Bêl-šar-uṣur, der בֵּלְשַׁאצַּר des B. Daniel. Er war nach allem, was wir in unserem Texte von ihm erfahren, ein echter und tapferer Soldat ohne Tadel bis zum letzten Athemzug. Als Befehlshaber des babyl. Heeres stand er in jener entscheidenden Zeit unbestreitbar auf dem bedeutsamsten Posten, obschon er weder König noch Mitkönig jemals gewesen (gegen Dan., Kap. 5).

Z. 6. *isinnu a-ki-tú*. Das Ideogr. für *isinnu* (phon. *i-sin-nu* nur II 11) ist jenes, welches AL[3], Schrifttafel Nr. 111 als letztes Zeichen

---

63, 25 ff. a. 64, 47b—21c. 65, 10 ff. a); b) der Tempel der Anûnît (*Ê-ul-bar*) in „Sippar der Göttin Anûnît“ (I R 69 Col. III. V R 64, 22—42c); c) der *Ê-ul-bar*-Tempel von Agane (I R 69 Col. II 29 ff.); d) der Thurm des Tempels des Mondgottes in Ur (I R 68 Nr. 1. 5) und andere Heiligthümer ebendaselbst (Nr. 6. 7); e) der Tempel des Sonnengottes zu Larsam (I R 68 Nr. 4, vgl. 69 Col. I und II); f) der Tempel des Mondgottes in Ḫarrân (V R 64, 8a—46b). Dass Nabûna'id alle diese Arbeiten von einem innerhalb des eigentlichen Babylonien gelegenen Orte aus geleitet habe, scheint selbstverständlich, und so wird Temâ der in Babylonien gelegene Lieblingsaufenthalt Nabûna'ids gewesen sein, wie gemäss Neb. VII 9 ff. alle babylonischen Könige bis auf Nabû-apal-uṣur eine solche Lieblingsresidenz hatten, von welcher sie nur am Neujahrsfest nach der Hauptstadt hereinzukommen pflegten.

* Alles was wir in dieser Beziehung von Nabûna'id wissen, ist die kurze Notiz des Berossos (*Hist. Graec.* II, 508): *'Επὶ τούτου (i. e. Ναβοννήδου) τὰ περὶ τὸν ποταμὸν τείχη τῆς Βαβυλωνίων πόλεως ἐξ ὀπτῆς πλίνθου καὶ ἀσφάλτου κατεκοσμήθη.*

der 2. Spalte aufgeführt ist. Auch bei WINCKLER hat es diese Form, nur II 20. 24 giebt WINCKLER ebendieses Zeichen mit eingesetztem *bad* (dass dieses letztere Zeichen für *šar*, *šir* mit in Gebrauch war, lehrt 1 Mich. II 15). Das Verbum *baṭil* beweist, dass *isinnu a-ki-tú* eine sog. st. cstr.-Kette bilden; man sollte eigentlich *isin a-ki-tú* erwarten, doch s. DEL., *Gramm.* § 72, a, Anm. Welches Fest das *a-ki-tú*-Fest gewesen, ist erfreulicherweise aus unsern Annalen (II 5f. 10f. 19f.) klar ersichtlich: es wurde im Monat Nîsân begangen, die Bilder des Gottes Marduk und des aus Barsîp gekommenen Gottes Nabû wurden unter der persönlichen Antheilnahme des Königs in feierlicher Procession durch die Strassen Bâbils geführt, ausserdem wurden Opfer in den Tempeln Ešakkil und Êzida dargebracht — es kann kein anderes Fest gewesen sein als das *Zag-mu-ku* (oder *rêš šatti*, ראשׁ הַשָּׁנָה) oder Neujahrsfest, „das Fest Bâbils“ (*i-si-in-num Bâbili*, Neb. IV 2). Die Stelle Neb. VII 23—25 bestätigt dies überdies noch in unzweideutiger Weise (*i-na i-si-num zag-mu-ku* ..... *irubû ana kirbi Bâbili*). Wenn Nebukadnezar Neb. IV weiter mittheilt: *bît nikê a-ki-ti ṣi-ir-ti ša Bêl ilâni Marduk* .... *ina kamâti Bâbili* .... *šadâniš erte* (IV 7—13), so ersehen wir hieraus, dass ausser den Opfern in Êšakkil und Êzida auch noch in einem besonderen Opferhause (*bît nikê*) draussen an der Ringmauer Bâbils am *A-ki-tu*-Feste dem Götterherrn Marduk Opfer dargebracht wurden. In dem Ausdruck *bît nikê a-ki-ti ṣîrti* dürfte dieses *a-ki-ti ṣîrti* als Apposition von *nikê* zu fassen sein, sodass die *a. ṣ.* in den Opfern besteht. Es würde hierzu gut stimmen, dass jene Opferstätte sowohl *bît nikê* als auch *bît a-ki-ti* genannt wird. Siehe Khors. 141, wo der König Sargon erzählt, dass er in Bâbil seinen Einzug gehalten und die Hand Marduks gefasst habe, und dann mit den Worten fortfährt: *ušallima uruḫ bît it-ki-ti*, d. i. *á-ki-ti* (s. für den Lautwerth *a* des Zeichens *id* z. B. II R 24, 50c). Beiläufig bemerkt, lässt schon diese Stelle vermuthen, was durch Sarg. Ann. 309ff. zur Gewissheit erhoben wird, dass auch die Ceremonie des Fassens von Bêls Hand mit dem *bît a-ki-ti* und dem *zag-mu-ku*-Feste des Monats Nîsân in Verbindung stand. Vgl. noch Neb. Grot. III 7ff.: *i-se-na-a-ti-šú-nu* (näml. Nabû's und Marduks) *damgâtim a-ki-su-nu* (d. i. *akîtsunu*) *rabîtim in* (mit den und den Opfergaben) *šattišamma* .... *in maḫarišunu etettik**. Etymologie und damit Bed. des Wortes *akîtu* (so, mit

* Beachte sonst noch für (*bît*) *a-ki-tu* aus einem von Herrn Prof. DELITZSCH mir mitgetheilten unveröffentlichten Text: *ki-ma* (sobald als) *Bêl ina bît a-ki-tum ina paramaḫḫi it-taš-bu ana tar-ṣi Bêl an-nu-u iḳ-ḳab-bi.* Ferner PINCHES, *Babylonian Texts* p. 15 Nr. 4 Obv. 7: *araḫ ša balâṭi i-sin-ni a-ki-ti liššakin nigûtu*, sowie das bekannte *kîma ûmi a-ki-tim-ma* NE XI, 71. — Dass es auch ausserhalb Bâbils Heiligthümer mit der Bezeichnung *bît akîtu* gab, lehrt K. 891 (PINCHES, *Texts* p. 17) Obv. 7, wo *bît it(a)*-

i, wird es auf alle Fälle anzusetzen sein) ist zur Zeit noch dunkel. Nach Prof. DELITZSCH liesse sich entweder an eine Bed. wie „Festversammlung" oder an „Huldigung, Anbetung" denken, auch würde als zweiter Radikal *ḳ* vor *k* den Vorzug verdienen. Für die Bed. „Anbetung, Huldigung" könnte viell. Neb. II 61 angeführt werden, wo es heisst, dass am 8. und 11. Nîsân Marduk im *parak šîmâti* Platz nehme und „die Götter Himmels und der Erde *ú-ta-ak-ku-šú* (ihm huldigen?), sich verneigend vor ihn tretend". — *baṭil* vgl. Cyr. Cyl. 5. 6.

Z. 7f. Die Frage, ob SE-*nu* (II 8) bez. SE-*na* (II 12. 21. 25) *nàd-nu* (*na*) oder *iddi-nu* (*na*) zu lesen sei, ist schwer zu entscheiden. Verdient, wie ich glaube, die permansivische Fassung den Vorzug, so können die Worte wenigstens besagen, dass der König, wenngleich er nicht persönlich kam, dennoch die üblichen Opfer den Göttern nicht vorenthielt; bei der Lesung *iddinû*, *iddinâ* (denn *iddinŭ*, *iddină* scheint kaum möglich) würde diese Möglichkeit ausgeschlossen sein. Auf alle Fälle lehrt unsere Stelle, dass man *nadânu* „geben" mit doppeltem Akk. konstruiren konnte (vgl. hierzu die Bemerkung BELSERS oben S. 149). — *ilâni šú-ut Bâbili* etc. An der Lesung *šú-ut* (nicht *šá*, so WINCKLER hier und II 21) kann nicht gezweifelt werden; vgl. zu diesem *šût* = *ša* Neb. II 60: *ilâni šú-ut šamê irṣitim*, Babyl. Chron. III 1: *ilâni-ša šú-ut Uruk*, u. a. St. m. — WINCKLER liest statt *sap* im Namen Borsippas *sip* (*pa* + *lu*). — *ki šal-mu* kann nichts andres bedeuten als: „wie es recht ist". Beachtenswerth scheint, dass auch ausserhalb dieser Redensart in unserem ganzen Texte die Conjunction *kî* stets defektiv *ki* geschrieben ist: III 13. 16. 25. 26(?).

Z. 8. Die Worte *uri-gallu is-ruḳ* erhalten Licht durch IV R 46 Col. I 1f., wonach der *amêl*URU.GAL am 2. Nîsân in den beiden ersten Stunden der Nacht Wasser des Stromes ausgiessen soll (*mê nâri iramuk*) und dann in Êšakkil eintreten und vor Bêl ein bestimmtes Gebet sprechen. Dass (*amêl*)URU.GAL eine Priesterklasse bezeichnet und zwar eine der allerhöchsten Rangordnung, lehrt K. 891 Obv. 16ff. (PINCHES, *Texts* p. 17). Wie IV R 46, so wird auch hier der *pâḳid bîti Êšakkil* gemeint sein. Für die phonetische Lesung *urigallum* s. S^c 1b, 13 (*ú-ri-gal-lum*), wo ihm das Ideogr. MAŠ.MAŠ (neben URU.GAL Z. 10) entspricht.

Z. 9. Der unbeschriebene Raum beim 8. Jahr ist nach PINCHES, dem ich mich anschliesse, ein Hinweis darauf, dass auch für dieses Jahr nichts anderes zu berichten war als für das vorhergehende.

---

kit-su arṣip mit Bezug auf den Ištârtempel zu Arba'il gesagt ist; vgl. ferner V R 10, 28 und vor allem K. 2674 Col. III 21, wo Aššûrbânipal von sich sagt: *ul-tu* ..... *êpušu i-sin-ni bît a-ki-ti* (*a* mit dem gewöhnlichen Zeichen für *a* geschrieben!).

Z. 10. Vor *ana Nîsanni* fehlt bei WINCKLER *šarru.*

Z. 13. *Dûr-ka-ra-šu*, auch II R 52 Nr. 2, 65c. Vgl. die ebenso zusammengesetzten Ortschaftsnamen *Dûr-Šarrukên*, *Dûr-ilu*, *Dûr-šarri* (V R 7, 59) u. v. a.; s. STRASSMAIERS *Alphabetisches Wörterverzeichniss.*

Z. 14f. Die private Trauerfeier in dem unter dem Befehl des Kronprinzen stehenden Heere fand unmittelbar nach dem Ableben der Königin-Mutter statt; die offizielle Feier, zu deren Ansagung im ganzen Lande Akkad (warum nicht in Gesamtbabylonien?) längere Zeit nothwendig war, zwei Monate später.

Z. 16. *Diḳlat i-rab.* Das Zeichen *rab* ist sicher. Trotzdem man am liebsten ein Verbum mit der Bed. „er überschritt" (*êbir*, *îbir*) an dieser Stelle sehen möchte, so wäre es doch äusserst gewagt, diese Übersetzung ohne Weiteres anzunehmen und gar als sicher zu betrachten. Die Bed. von *i-rab* (*rap*) steht völlig dahin, und nichts berechtigt, das am Schluss der Zeile erwähnt gewesene Land auf die rechte, westliche Tigrisseite zu verlegen (so WINCKLER, *Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte*, S. 131)*. Warum sollte nicht auch eine Bed. wie „er erreichte den Tigris" angemessen sein? Die zwei einzigen mir bekannten Stellen für ein Verbum wie das an unserer Stelle ist das oben S. 61 von DELITZSCH besprochene *êrabûni* K. 525, 20, welches freilich hier nicht passt, und das in dem von WINCKLER (*Keilschrifttexte*, S. 33 ff.) herausgegebenen Nebukadnezar-Text III 27 vorkommende: „Marduk *iâti i-ra-bà-an-ni* (und übertrug mir die Erneuerung der Tempel)". Hier würde eine Übersetzung: „Marduk ersah mich" recht am Platze sein; WINCKLERS Fassung als = *urabbâni* ist natürlich unmöglich. Dass das betr. Land nicht sehr ferne vom Tigris unterhalb Arba'ils lag, macht die Zeitbestimmung sowie die ganze Darstellung der Z. 16—17 unzweifelhaft. Der Name des Königs war allem Anschein nach nicht genannt, wie denn der König gewiss kein mächtigerer König nach Art des Ištumegu gewesen. Das Land und seine Hauptstadt scheint gemäss Z. 17 für Kûraš überwiegend strategische Wichtigkeit besessen zu haben.

Z. 17. *idûk* muss nicht gerade „er tödtete" heissen, sondern könnte auch „er schlug (ihn)" bedeuten, wie ich auf Grund von Beh.

* WINCKLER, a. a. O., umschreibt sogar *i-[bir]*, scheint also *rab*, welches auch seine Textausgabe bietet, für einen Schreibfehler zu halten. Aber ein Fragezeichen wäre darum doch hinter „überschritt" am Platze gewesen. Auch WINCKLERS aus diesem „Überschreiten des Tigris" gezogene historische Schlussfolgerung: „das Land, dessen Name hier ausgefallen ist, kann nur Singara oder ein ähnliches selbstständiges Reich sein, welches sich zwischen Tigris und Euphrat gebildet hatte", erscheint ebendarum äusserst fraglich.

48. 86 an der Stelle III 14 selbst übersetzt habe. Die sehr wichtigen Worte *šú-lit ša ramnišu ina libbi ušêli* scheint mir Prof. DELITZSCH dem Verständniss wesentlich näher gebracht zu haben, indem er WB 427, 11 ff. (vgl. 455 Anm. 13) nachwies, dass *šûlû* auch bedeutet: „Soldaten in eine Festung einziehen lassen, als Garnison in eine Festung legen". Nichts könnte an unserer Stelle passender sein als ein Subst. *šûlûtu* mit der Bed. „Garnison". Am Schluss der Z. 17 könnten an sich hinter *ú-še-li* noch mehrere Zeichen auf dem Rande gestanden haben; da indess die nächste Zeile nicht einmal ausgefüllt ist, zog ich vor bloss *ma* zu ergänzen.

Z. 22. *mât E-lam-mi-ia.* Elam heisst stets mit Femininendung *Êlamtu*; es kann also höchstens vom „Elamiten" die Rede sein. Doch ist der Auslaut (*i-ia*) seltsam. JÄGERs Abhandlung über den Halbvokal *ị* im Assyrischen (*Beiträge* I 443 ff.) thut leider unserer Stelle keine Erwähnung (so wenig wie der in WB 422 oben citirten Schreibungen der Behistun-Inschrift).

Z. 23 f. Prof. DELITZSCH theilte mir betreffs dieser beiden Zeilen folgendes mit: „Es scheint unzweifelhaft, dass den Worten *Bêl lâ ittaṣâ* auch an dieser Stelle die beiden andern sonst sich findenden Phrasen vorausgingen. Dass am Ende von Z. 23 [*Šarru ana Nîsanni ana Bâbili lâ illiku*] ergänzt werden kann, lehren die Zeilenenden II 10 und 19, und dass am Anfang von Z. 24 [*Nabû ana E*] zu ergänzen ist, drängt sich einmal desshalb auf, weil die Lücke geradeso gross ist wie der in Z. 20 hierfür in Anspruch genommene Raum, und sodann, weil die Schlusskeile des Zeichens E sogar noch erhalten sind. Das auf E folgende Zeichen, welches Sie *ḳi* lesen, während WINCKLER wohl an *tul* (mit vorstehendem Monatsdeterm. *Tišrîtu*) denkt, wird sich gewiss noch als *ki* herausstellen. So bleibt nur das unerklärliche, aber in jedem Falle sinnlose *šarru ana* übrig, welches ein (seinem Ursprung nach überdies leicht erkennbares) Versehen des Tafelschreibers sein wird. Vgl. die Auslassung von *ina* II 10, von *Bâbili* in II 12, den Schreibfehler in III 22 und vor allem die Rasur in III 13". Diese Vermuthungen haben in der That viel für sich: sie beseitigen zugleich das Räthsel, warum man im 11. Jahr Nabûna'ids das Neujahrsfest im Elul (bez. Tischri) gefeiert haben würde. Meine Umschrift und Übersetzung folgt Prof. DELITZSCHs Ansicht.

Zwischen Col. II und III klafft eine Lücke von wenigstens 34 Zeilen. Rechnet man für jedes der in ihnen behandelten 5 Regierungsjahre (12.— mit 16.) je 3 Zeilen ab als die bekannten, das Neujahrsfest betreffenden Worte enthaltend (obwohl sich auch die beim 8. Jahr beliebte Kürze wiederholt haben könnte), so bleiben doch noch c. 19 Zeilen, welche uns von wichtigen Ereignissen inner- oder

ausserhalb Babyloniens in knapper Form Bericht erstatteten. Sie dürften unter anderm von Cyrus' Zug gegen Kroesus von Lydien gehandelt haben*.

Col. III. Z. 3. Bei *mât UD* ..... wird wohl an eine Gegend oder Ortschaft Babyloniens zu denken sein (eine Reihe von Ideogrammen babyl. Städte, wie z. B. Larsam, Larak, beginnt mit UD, vorausgesetzt, dass UD nicht überhaupt phonetisch gelesen werden muss).

Z. 6. Die Fassung von *ab* als Ideogr. und zwar (mit Ergänzung des Determ. *arah*) als Ideogr. des Monats Ṭebet ist mir wieder zweifelhaft geworden: denn wie könnte schon in dieser Zeile vom drittletzten Monat des 17. Jahres Nabûna'ids die Rede sein? — Ê.TUR.KALAM.MA d. i. *bît-tarbaṣ-mâti*, ist gewiss ebenso wie Ê.ŠA.PA.KALAM.MA.SUM.MU d. i. *bît-nâdin-ḫaṭṭi-mâti* „Tempel des Verleihers des Weltscepters" III 25 ein Tempelname. Vom letzteren ist dies unzweifelhaft gemäss Neb. IV 21, nach welcher Stelle ein von Nebukadnezar in Bâbil (neu?) gebauter Tempel des Gottes Nabû den Namen Ê.ŠA.PA.KALAM.MA.SUM.MA trug. Es ist schade, dass sich von Ê.TUR.KALAM.MA, dem „Tempel des Weltvorhofs" (d. i. viell.: in dessen Vorhof alle Nationen sich sammeln?), nicht mit gleicher Bestimmtheit entscheiden lässt, ob er in Bâbil gelegen habe. Z. 8: „das *Akîtu*-Fest wurde, wie es recht ist, abgehalten", setzt, wie ich glaube, die Anwesenheit des Königs in Bâbil voraus; doch kann diese auch erst in Z. 7 erwähnt worden sein.

Z. 7. Dass *tam-tim BAL-tum* als das „untere Meer" (*tâmtim šaplî-tum*) genommen werden dürfe, scheint mir durchaus nicht fragelos. Das den Zeichen ... *bal-ki-tum* vorhergehende Zeichen erinnert am ehesten noch an *nab*, ist es aber nicht und würde auch grammatisch nicht befriedigen. Es scheint ein Schreibfehler vorzuliegen. Die ganze Zeile bleibt einstweilen noch unklar.

Z. 8 ff. Für *Šarru-TUR.DA* (d. i. *ikdu*), auch *Šàr-AMAR.DA* „König von Marad" genannt, als den Stadtgott von Marad und für die Schreibung und etwaige Lage der letzteren Stadt s. DEL., *Par.* 220; für die Stadt *Kiš* (*Kišu, Kiššatu*) ebenda, S. 218 f. Für den Gott *Za-má-má* s. oben S. 148 zu III R 43 Col. IV 23. Für die Stadt des „Weltbergs", ḪUR.SAG.KALAM.MA s. *Par.* 219.

Z. 10. Für BE bez. TIL = *ki-i-tum* s. II R 35, 62 c. d.

Z. 11. *ilâni ša Akkadî ša eli IM u šapli IM.* Dass IM ideographisch, also = *šâru* zu nehmen sei (nicht etwa *ša eli-im u šapli-*

* Nach WINCKLER, a. a. O., würde „der Krieg gegen Lydien und Kroesus' Gefangennahme" in das 7. und 8. Jahr Nabûna'ids zu setzen sein, „da die Chronik für diese Jahre keine Feindseligkeiten zu berichten weiss". Auch diese Schlussfolgerung kann ich nicht anders als eine äusserst bedenkliche bezeichnen.

im), scheint mir sicher; aber ob das Relativpronomen *ša* auf die Götter oder auf das Land Akkad zu beziehen ist, ist eine schwere Frage. Da in der ganzen uns zur Zeit bekannten babyl.-assyr. Litteratur die Gottheiten niemals in solche ober- und unterhalb der Atmosphäre (IM) unterschieden werden und *šâru* „Wind, Himmelsgegend" doch zuvörderst an geographische Verhältnisse denken lässt, so beziehe ich *ša* auf Akkad und verstehe *šâru* von der babyl. Himmelsrichtung *κατ' ἐξοχήν*, der Richtung von Süd nach Nord oder richtiger von Südost nach Nordwest (s. hierfür die Anm. auf S. 246). Man bedenke auch, dass von Götterbildern die Rede ist und bei diesen eine Unterscheidung wie „ober- und unterhalb der Atmosphäre" doppelt wenig am Platze ist. Beachte auch DEL., WB, S. 458 Anm. 28. Befremdend ist, dass hier abermals (wie II 14) nur von Akkad, nicht, wie Cyr. Cyl. 33, von Sumêr und Akkad die Rede ist.

Z. 12f. Die Lesung des Ideogramms UḪ[ki] als *Upê* verdanken wir THEO. G. PINCHES, welcher auf dem kleinen Fragment eines Omentäfelchens, bezeichnet 76—7—8. 94, dem Ideog. ÚḪ[ki] die Glosse *ú-pi-e* beigeschrieben fand. Es ist also das auch sonst in der Keilschriftlitteratur öfters erwähnte (s. DEL., *Par.* 205 f.) *Ὦπις*, *Opis* gemeint, jene alte grosse Handelsstadt, welche am Tigris und zwar an der Einmündung des *Φύσκος*, assyr. *Râdânu*, heutz. Adhem (s. *Par.* 186), in den Tigris gelegen war*. Was die Wortverbindung *ina Upê ina muḫḫi Zalzallat* betrifft, so ist von vornherein darauf Gewicht zu legen, dass sie nicht etwa bedeuten kann „bei Opis am Ufer des Zalzallat" in dem Sinne, als werde die Stadt Opis am Zalzallat gelegen bezeichnet. Das würde *ina Upê ša ina muḫḫi Zalzallat* heissen

* Dass *Upê* am Tigris gelegen habe, bezeugt Sanh. Sm. 91, 61. 62 und von den klassischen Schriftstellern Herodot (I, 189: *ὁ (Τίγρις) δὲ παρ' Ὦπιν πόλιν ῥέων ἐς τὴν Ἐρυθρὴν θάλασσαν ἐκδιδοῖ*), Arrian (VII, 7, 6: *ἐκεῖθεν δὲ αὖθις ἔπλει ἐς Ὦπιν, πόλιν ἐπὶ τοῦ Τίγρητος ᾠκισμένην*) und Strabo (XVII, 1, 9: *ἔχουσι*, sc. Euphrat und Tigris, *δ' ἀνάπλους, ὁ μὲν ἐπὶ τὴν Ὦπιν καὶ τὴν νῦν Σελεύκειαν (ἡ δὲ Ὦπις κώμη ἐμπόριον τῶν κύκλῳ τόπων), ὁ δ' ἐπὶ Βαβυλῶνα, πλειόνων ἢ τρισχιλίων σταδίων*; vgl. noch II, 1, 26. XI, 14, 8). An den Physkos verlegt sie Xenophon (Anab. II, 4, 25: *ἀπὸ δὲ τοῦ Τίγρητος ἐπορεύθησαν σταθμοὺς τέτταρας παρασάγγας εἴκοσιν ἐπὶ τὸν Φύσκον ποταμόν· τὸ εὖρος πλέθρον· ἐπῆν δὲ γέφυρα. καὶ ἐνταῦθα ᾠκεῖτο πόλις μεγάλη, ὄνομα Ὦπις*). Während Col. CHESNEY, den Marschangaben Xenophons folgend, die Lage der Stadt bei *El Kaim* c. 25 engl. Meilen oberhalb der Adhem-Mündung sucht, lässt LYNCH sie etwa 4 engl. Meilen oberhalb der Adhem-Mündung gelegen sein. Wie DELITZSCH (a. a. O.), glaube auch ich, dass die Angaben der Keilinschriften und Herodots einer-, Xenophons andrerseits sich am leichtesten durch die Annahme vereinigen lassen, dass die Stadt in ihrer Blüthezeit den ganzen Winkel zwischen Tigris und Adhem ausfüllte, etwa wie Kalḫu in dem vom Tigris und oberen Zâb gebildeten spitzen Winkel gelegen war. Xenophon, der unterhalb der Adhem-Mündung den Tigris überschritt und darauf am Ostufer in einiger Entfernung vom Tigris stromaufwärts marschirte, beschreibt die Stadt naturgemäss als am *Φύσκος* gelegen. — Noch

(s. innerhalb dieser Inschrift selbst II 13: *Dûr-karâšu ša kišâd Purâti*). Aber auch die Auslegung der Worte, dass bei Opis am Flusse (oder Kanal) Zalzallat gekämpft worden sei, scheint mir wenig wahrscheinlich. In einer Schlacht bei Opis konnte es sich füglich nur um die Vertheidigung bez. Forcirung des Überganges über den Râdân oder den Tigris handeln: wenn die Schlacht von Opis näher charakterisirt werden sollte, so müsste man, glaube ich, erwarten, dass es sich bei dem Kampfe um *Diḳlat* oder *Râdân*, aber nicht um einen Kanal *Zalzallat* gehandelt habe*. Meine Ansicht geht desshalb dahin, dass das erste Zusammentreffen der Perser und Babylonier bei Opis stattfand: Bêl-šar-uṣur und sein Heer suchen die auf Opis sich stützende Vertheidigungslinie des Tigris zu halten, werden aber zurückgeworfen und nehmen zunächst am Kanal Zalzallat (welcher einer der vielen Kanäle des sog. Isthmus zwischen Euphrat und Tigris gewesen sein wird) von neuem Stellung. Aber auch diese müssen sie besiegt und wie es scheint in grosser Unordnung räumen. Noch gelingt es Bêl-šar-uṣur grössere Abtheilungen seines Heeres zu sammeln und den unaufhaltsam nachdringenden Persern entgegenzustellen, aber umsonst: so oft sie sich sammeln werden sie trotz ihrer Tapferkeit geschlagen. Sippar fällt ohne Schwertstreich in die Hände der von Ugbaru befehligten Perser. Nabûna'id, welcher sich vielleicht doch noch, freilich als es schon zu spät war, zu seinem Heere begeben hatte oder sonst zwischen Sippar und Bâbil sich aufhielt**, flüchtet nach der Hauptstadt, aber schnell und massenhaft gleich den Wogen eines angeschwollenen Gebirgsbaches (vgl. Cyr. Cyl. 16) überfluthen die persischen Truppen das ganze Gebiet von Sippar ab südwärts und stehen plötzlich vor und rings um Bâbil, das sich ihnen widerstandslos ergiebt.

Z. 14. BAL; dass eine Bed. wie „er schlug, besiegte“ in diesem Ideogr. steckt, lehrt Bab. Chron. I 35: *BAL*[mât] *Aššûr ištaka-an abikta-*

---

sei bei dieser Gelegenheit aufmerksam gemacht auf die ausführliche Untersuchung über die Lage der Stadt Opis nach den klassischen Quellen („*On the site of Opis*“) in W. VINCENTs schätzbarem Werke *The Commerce and Navigation of the Ancients in the Indian Ocean*. London, 1807.

* Es bliebe freilich der Ausweg übrig, das *zal-zal-lat*, das meines Wissens sonst nur noch II R 52 Nr. 2, 69c vorkommt, irgendwie ideographisch zu lesen und für das Ideogramm von *Râdânu* zu halten; aber wer wird sich zu dieser Annahme entschliessen? Die Femininendung führt doch am ehesten auf phonetische Lesung, und was wäre gegen *Zalzallat* (bez. *Ṣalṣallat*) als semitisch-assyrischen Kanalnamen einzuwenden?

** Nach Berossos wäre das Erstere der Fall gewesen: *Αἰσθόμενος δὲ Ναβόννιδος τὴν ἔφοδον αὐτοῦ* (sc. *Κύρου*), *ἀπαντήσας μετὰ τῆς δυνάμεως καὶ παραταξάμενος, ἡσσηθεὶς τῇ μάχῃ καὶ φυγὼν ὀλιγοστὸς, συνεκλείσθη εἰς τὴν Βορσιππηνῶν πόλιν* u. s. w. (s. *Eusebi Chron.*, ed. ALFRED SCHÖNE, col. 52).

šu-nu ma-ʾa-diš ištaka-an, und III 18: *BAL-tum* *mât Aššûr ištaka-an.* Meine unter Vorbehalt in Vorschlag gebrachte phon. Lesung *ušpêl* gründet sich auf Stellen wie IV R 16, 7/8a und auf DELITZSCHs Erklärung dieser Verbalformen, s. *Gramm.* S. 292 f. Von einem „Aufruhr“ der Bewohner Akkads steht also nichts geschrieben. WINCKLER übersetzt Bab. Chr. I 35 wohl ziemlich richtig: *confusionem exercitus Assyriae fecit*, aber seine Lesung *napalkatu* ist falsch. Dem Kontext nach unmöglich ist auch seine Übersetzung von III 18: „er überzog Assyrien mit Krieg“ (*Keilschrifttexte* S. 70). — SAR . SAR. Meine Lesung *uḳtaṣṣir* „er sammelte sich, rüstete sich zum Kampf“ stützt sich auf Bab. Chron. II 46, wo SAR . SAR das phon. Kompl. *ir* hat. Vgl. für *uḳtaṣṣir*, Prs. *uḳtaṣṣar*, in dieser Bed. z. B. V R 5, 76. Für SAR = *ḳaṣâru* „binden, sammeln“ sind Belegstellen überflüssig. — *idûk*, s. oben zu II 17. — Sippar ist hier, wie auch II 13. III 12 und überall sonst in den babyl.-assyr. Texten, wo von Sippar schlechtweg die Rede ist, unzweifelhaft von „Sippar des Sonnengottes“ zu verstehen, welches durch RASSAMs nicht genug zu rühmende wissenschaftliche That in der Ruinenstätte Abu Habba wiederentdeckt worden ist*.

Z. 15. *Ugbaru piḫât* *mât Gu-ti-i.* Das Land *Gu-ti-um*, *Gutû*, *Ḳutû* deckt sich nach DEL., *Par.* 233 f. ungefähr mit dem oberen Stromgebiet des Adhem und Dijâlâ. Da der Berg Niṣir als ein Berg dieses Landes und Stadt und Land Ḫarḫâr, das mit SCHRADER, KGF 174, sicher in Westmedien zu suchen ist, als vor (*pân*) dem Lande Ḳutû gelegen bezeichnet wird, so scheinen mir hiermit in der That feste Anhaltspunkte gegeben, welche DELITZSCHs Beweisführung als richtig erscheinen lassen. Dieselbe wird, glaube ich, auch durch die kleine Tafel 81—7—27, 22 noch weiter bestätigt, sofern wir dort im 4. und 5. Abschnitt die Worte lesen: *šûtu Elamtu*; *iltânu Akkadû*; *šadû*

* Betreffs der Lage, Grösse, Bedeutung von „Sippar der Göttin Anûnît“ ist noch nichts Sicheres ausgemacht. W. HAYES WARD vermuthet, dass es durch die Ruinenstätte Anbar südlich von Sufeira repräsentirt werde. Näheres zu dieser Hypothese s. im *Report on the Wolfe Expedition to Babylonia* 1884—85. Boston 1886 (*Papers of the Archaeological Institute of America*), p. 24 f. Eine genaue Beschreibung von Anbar giebt WARD in *Hebraica* II, 83 ff. — Eine kleine Tafel im Besitz des Herrn W. HAYES WARD nennt gemäss einer mir von Herrn PINCHES freundlichst gemachten Mittheilung nach einander die Ideogramme: UD . KIB . NUN *ki*, UD . KIB . NUN . EDIN . NA *ki*, UD . KIB . NUN . UL . RU(KAK) . A *ki*, UD . KIB . NUN *dingir* BABBARA *ki*, d. i. *Sippar*, *Sippar edini*, *Sippar ṣâti*, *Sippar Šamši*. Wie mir scheint, ist mit allen vier Namen „Sippar, S. der Ebene, S. der Ewigkeit, S. des Sonnengottes“ die nämliche Stadt, nämlich Sippar des Sonnengottes gemeint; oder würde jemand vier Städte namens Sippar und obendrein noch „Sippar Anûnîts“ annehmen wollen? Für DELITZSCHs Paradiesesanschauung ist *Sippar edini*, wenn = Abu Habba, nicht ohne Interesse. Der Zusatz *ṣâti* bezeichnet die Stadt als uralte Stadt, was sie ja in der That ist.

*mât SU.EDIN u mât Gu-ti-i; aḫarrû mât aḫarri**. — *imni-eš Akkadû, šumêli-eš Êlamtu, eli-eš mât aḫarrî, arki-eš mât SU.EDINki u mât Gu-ti-i.* Das Land Ḳutû muss hiernach zwischen Akkad und Elam gelegen haben und dürfte ursprünglich die vom Ufer des Dijâlâ über *Ḫalmân* (heutz. *Alwân*) ostwärts sich hinziehenden Gebirge mit Einschluss der zur Euphrat- und Tigrisniederung sich absenkenden Abhänge und Ebenen in sich begriffen haben, sodass die Bewohner des Landes Ḳutû theils Bergstämme theils Nomaden gewesen sind. Möglich bleibt, dass die Provinz Ḳutû, deren Statthalter Gubaru war, zur Zeit des Cyrus auch das Quellengebiet des Adhem mit befasste. Ob DELATTRE, der das Land Ḳutû an den Urumia-See verlegt (*Mèdes* p. 101), an dieser seiner Ansicht trotz des eben citierten babyl. Orientirungsplans festhält, weiss ich nicht. Dagegen dürfte sich WINCKLER, welcher unter *Gutium*, *Ḳutî* „die ausgedehnten Steppen vom Tigris bis zum Euphrat", also das mesopotamische Steppengebiet, versteht, zu sehr von seinen a. a. O., S. 131 auseinandergesetzten Vorstellungen über den Hergang der Eroberung Babyloniens durch Cyrus haben beeinflussen lassen. Auch die Worte Cyr. Cyl. 31 vereinigen sich, so viel ich sehe, leichter mit unserer Ansicht. — *Ugbaru*, Z. 20 *Gubaru*; vgl. den Namen des Urarṭäerfürsten *Ursâ* und *Rusâ* bei Sargon. Den nämlichen Namen trägt zu Darius Zeit *Gaubar'uva*, der „Perser", Beh. IV 84 und NR c, an welch letzterer Stelle der babylonische Text (NR kl. 1) ihn durch *m Ku-bar-ra* wiedergiebt. Der in Nabon. Ann. genannte Gubaru ist selbstverständlich identisch mit dem Γωβρύας von Xenophons Cyropädie.

Z. 16. *arki Nabûna'id ki* LAL-*sa.* Der Sinn dieser Phrase erhellt, im Zusammenhalt mit unserer Stelle, aus Bab. Chron. I 37, wo es von Marduk-apal-iddina und seinem Heer heisst, dass er dem König von Elam zu Hülfe gekommen sei, die Schlacht (bei Dûr-ilu) aber nicht mehr erreicht habe, *ana arki-šu* LAL-*sa* d. h. „er hatte sich verspätet, kam zu spät". Aber wie ist zu lesen? Da LAL = *rakâsu* (also *irku-sa*) keinen rechten Sinn giebt, so ist es viell., im Hinblick auf den Gebrauch von GAB (= ŠI.GAB) für *naṭâlu* „schauen" (IV R 10, 3/4b) nicht zu kühn, LAL als *naplusu* (sonst allerdings ideogr. ŠI.LAL) „sehen" zu fassen. „Zurückschauen, sich umschauen" würde sich als bildliche Redensart für „verziehen" leicht genug erklären. Vgl. Gen. 19, 17: אַל־תַּבִּיט אַחֲרֶיךָ; 26: וַתַּבֵּט אִשְׁתּוֹ מֵאַחֲרָיו. — *adi kêt arḫi*; das auf *arḫi* folgende Zeichen SU ist selbstverständlich das

* Man hat aus den Angaben der obigen Tafel wohl mit Recht geschlossen, dass *šûtu, ištânu, šadû, aḫarrû* nach babyl. Anschauung genauer durch SO, NW, NO, SW wiederzugeben sein würden. Die babyl. Orientirung richtete sich also nach dem Thale der Zwillingsströme Euphrat und Tigris, genau so wie die ägyptische nach dem des Nil.

Determ. vor *tukku* „Schild", wie in Z. 27 vor *išpatu* Köcher: beide sind aus *mašku* „Leder" gefertigt.

Z. 17. Ob die Schilde der ḳutäischen Soldaten die Thore Ešakkils zum Schutze umgaben, damit nicht vor der Ankunft des Königs Cyrus das babylonische Nationalheiligthum von irgendjemandem aus dem siegreichen Heere betreten werde, ob darin ein Entgegenkommen gegen die Priesterschaft Marduks zu erblicken ist, oder was sonst mit diesen Worten gesagt sein will, lässt sich mit Bestimmtheit noch nicht ausmachen. — *simânu* kann kaum etwas anderes bedeuten als „Feldzeichen". Vgl. V R 6, 17? (*bêlê ḳarâbi si-ma-nu u mimma êpiš taḫâzi*? oder *si-ma-nu-u* Plur.?).

Z. 19. *ḫa-ri-ni-e ina pânišu* DAG*pl*. Sehr nahe liegt es, in diesen Worten irgend eine Huldigung zu erblicken, welche dem siegreich seinen Einzug haltenden Perserkönig von den Bewohnern der Hauptstadt dargebracht wurde. DAG = *rapâdu* „sich hinstrecken" (II R 27, 47 a. b), also DAG*pl* = *irpudûni* würde ganz gut passen; aber leider ist *ḫa-ri-ni-e* zur Zeit noch nicht weiter belegt.

Z. 22 f. Statt 27 liest WINCKLER 28. Es ist sehr beklagenswerth, dass die Worte, welche von dem in der Nacht des 11. Marcheschwan eingetretenen Todesfall Kunde geben, so verstümmelt und verwischt uns überkommen sind. Die von mir angenommene Lesung des Anfangs von Z. 23 ist diejenige, welche PINCHES an Stelle seiner früheren Lesungen *ù šarru*, bez. DAM d. i. *aššat šarri*, *BE-at* als die richtigere gesetzt hat. Ich glaube in der That *mâr šarri* sicher erkennen zu können. Bevor freilich in einem historisch so ungemein wichtigen Punkte Entscheidendes ausgesprochen werden kann, ist es nothwendig, ein Duplikat des Textes abzuwarten, welches über die betr. Zeichen gar keinen Zweifel lässt. Prof. DELITZSCH, welcher das Original ebenfalls kollationirt hat, bemerkt zu unserer Stelle: „Am Schluss von Z. 22 würde an sich nicht viel Platz mehr als für *ḫi* sein. War aber selbst der Rand beschrieben — für ein grösseres Sätzchen wäre doch nicht Raum. Am Anfang von Z. 23 glaube auch ich TUR noch deutlich zu erkennen, vorher aber stand wohl noch ein ganz schmales Zeichen wie *ši* oder *ša*. Das Wahrscheinlichste ist mir *ša* und ich möchte darum, natürlich unter Vorbehalt, vorschlagen zu lesen: *ina muḫ-ḫi ŠA*, d. i. *iššakin* (er ging drauflos oder viell. besser: er siegte ob), tödtet den Sohn des Königs." WINCKLER liest Z. 23 Anfang: *DAM* (schraffirt) *šarri BE-at* d. h. „die Gemahlin (*aššat*) des Königs starb". Dass die Todtenklage um Bêlšaruṣur erst nach vier Monaten stattfand, hat viell. darin seinen Grund, dass der persische König seine Macht erst vollständig befestigt haben wollte, bevor er den letzten tapfern Vorkämpfer der babylonischen Freiheit vom Volke öffentlich betrauern und feiern liess. Dass die Erlaubniss wenn auch erst spät,

so doch noch gegeben wurde, ist andrerseits ein Beweis, wie tief eingewurzelt die Sitte der Todtenklage im babylonischen Volke war.

Z. 24. Die Trauer war eine allgemeine und tiefe: *nišê gabbi ḳaḳḳadsunu* GAB[pl]. Das von mir GAB gelesene Zeichen ist nicht ganz so, wie unmittelbar vorher in *gab-bi*, geschrieben: es fehlen die beiden senkrechten Keile im Innern des Zeichens (auch bei WINCKLER). Trotzdem kann kaum ein anderes Zeichen in Betracht kommen; s. z. B. V R 31, 8e. Darf für dieses *ḳaḳḳadsunu idkûni* oder *ilbinûni* an das hebr. שָׁכַב אַרְצָה 2 Sa. 12. 16. 13, 31 erinnert werden?

Z. 25. Ê.ŠA.PA.KALAM.MA.SUM.MU, s. oben zu III 6.

Z. 26. Wer Lust hat, könnte die auf *illi*(?)-*ku* folgenden Zeichen auch lesen: *dš-šú lu bu uš-bi Elamti* (ELAM.MA[ki]).

Z. 27. Meine Lesung und Ergänzung des Anfangs der Zeile dürfte wohl Beifall finden. WINCKLERS ... *iz-ri-e-šu* (statt ... *ma-ri-e u*) ist falsch. Am Schlusse der Zeile liest WINCKLER (ebenso wie TSBA): *mâr šarri ana*.

Col. IV. Mit den von dieser Col. erhaltenen Zeilenresten lässt sich nicht viel anfangen. Das Z. 6 erwähnte *bît mummu* (auch IV R 23 Nr. 1 Col. IV 25) war ein dem Gott Êa, dem Gott der unergründlichen Weisheit, geweihtes und mit einer Priesterschule verbundenes Heiligthum in Bâbil, wie V R 65, 32 f. lehrt: *upaḫḫirma šîbûtu âli mârê Bâbili dupšar minâti enḳûtu âšib bît mummu nâṣir piristi ilâni rabûti* u. s. w. — Aus dem *ma* am Schluss der Z. 9 (*is-kir-ma*) darf viell. geschlossen werden, dass der Schluss erst in einer nächsten Halbzeile folgte.

Nachträgliches zu O. E. Hagens Cyrus-Texten.

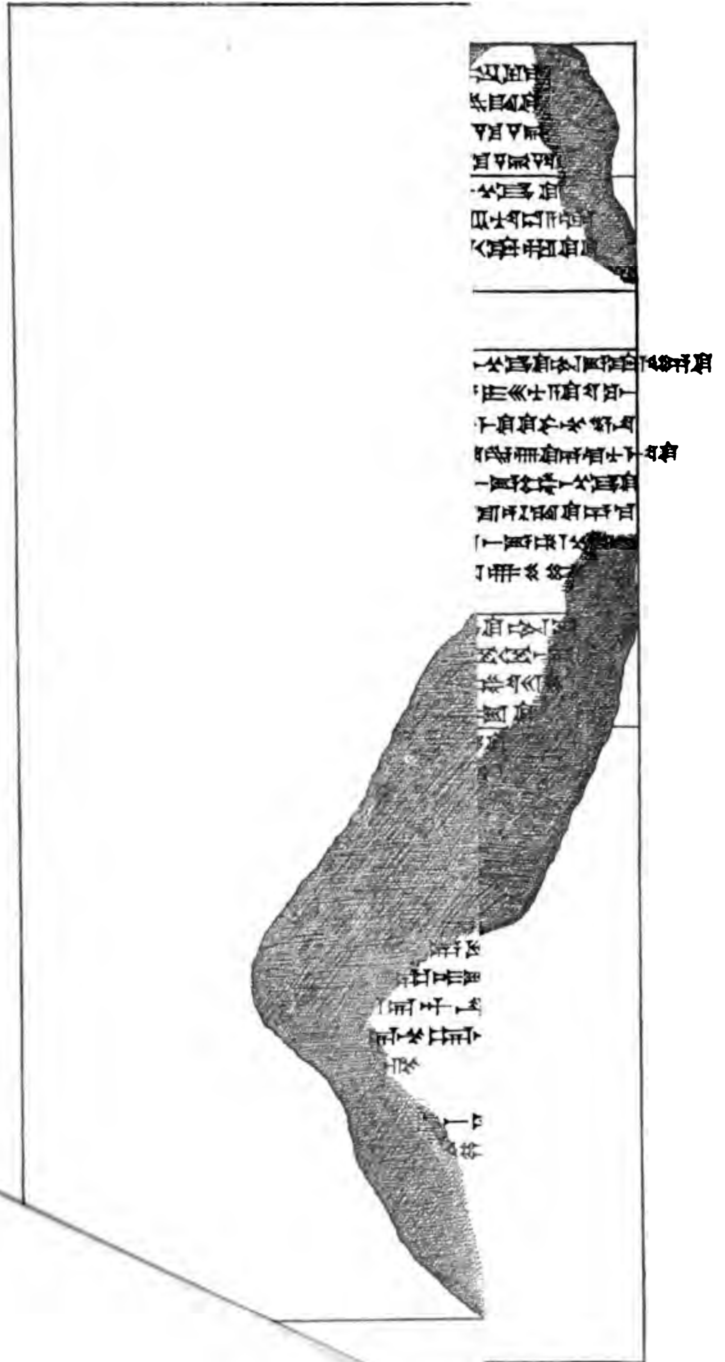
Von

Friedrich Delitzsch.

Herr Dr. O. E. HAGEN hat wegen der weiten Entfernung seines dermaligen Wohnsitzes vom Druckort die Überwachung des Druckes der vorstehenden Abhandlung mir überlassen, auch mir zugleich die Erlaubniss gegeben, da und dort, wo es nöthig schiene, Nachträge und Verbesserungen anzubringen. Zu diesen meinen Nachträgen gehört unter anderm auf S. 207 der Hinweis auf EBERHARD SCHRADERS Umschrift und Übersetzung des Cyrus-Cylinders und der Nabûna'id-Annalen, welche geraume Zeit nach Einsendung der HAGENschen Arbeit erschienen sind. Dr. HAGEN hatte sie noch nicht benützen können, ich selbst aber verzichtete absichtlich auf ihre sofortige Be-

Die A

Col II.



rücksichtigung, um nicht allzuoft mit „Nachträgen“ in HAGENs Abhandlung eingreifen zu müssen. Vielmehr hielt ich es für gerathen, alles dasjenige, was sich für SCHRADERs Umschrift und Übersetzung aus HAGEN und umgekehrt entnehmen liesse, hier im Ganzen zusammenzustellen. Bei Texten wie den in Rede stehenden, welche beide von anerkannt höchstem historischem Werthe sind, ist ja nichts, was zu immer genauerer Feststellung des Urtextes beitragen kann, zu geringfügig, um beachtet zu werden, und verdient jede Vermuthung, auch wenn sie sich als irrig erweisen sollte, wissenschaftliche Besprechung, um das Verständniss der Textworte im Einzelnen und Ganzen immer grösserer Sicherheit näher zu führen. Gewiss hat auch SCHRADER eben in Anbetracht des ungewöhnlichen Interesses, welches Historiker, Philologen und Theologen diesen beiden Keilschrifturkunden entgegenbringen, ihre Bearbeitung innerhalb der von ihm herausgegebenen *Keilinschriftlichen Bibliothek* sich selbst vorbehalten.

Die Anzahl der Stellen, in welchen HAGENs und SCHRADERs Umschrift und Übersetzung von einander abweichen, ist sowohl beim Cyrus-Cylinder als bei den Nabûna'id-Annalen keine geringe. Ich nenne und bespreche zunächst in thunlichster Kürze alle diejenigen wichtigeren Punkte, in welchen, wie mir scheint, SCHRADERS Arbeit nach HAGEN zu verbessern ist.

Cyrus-Cylinder. Umschrift. An SCHRADERs Umschrift scheint mir zunächst im Allgemeinen das auszusetzen, dass sie über die Grösse der einzelnen Lücken so gut wie völlig im Unklaren lässt. Im Einzelnen ist zu bemerken, dass die in HAGENs Anmm. 1. 4. 19. 20. 21. 24. 25. 26. 27. 35 verzeichneten Versehen und Fehler von V R 35 und von WINCKLERs Ausgabe bedauerlicher Weise auch in SCHRADERs Umschrift sämtlich übergegangen sind, sogar das oben S. 207 Anm. 1 erwähnte *ul-ad* Z. 23 (lies *ul-ṣi*!), welches SCHRADER als UL-*at* d. i. *ḫida-at* deutet, während WINCKLER im Wörter-Verzeichniss zu den *Keilschrifttexten* bemerkt: „*ullu* (?) Spiel, Musik. *ina ul-at u rišâti*. Kyr. 23“. Ausserdem ist SCHRADERs Umschrift noch in den folgenden Punkten richtig zu stellen:

Z. 12. Lies *it-ta-ma-aḫ* statt *it-ta-maḫ* und *iz-zak-ra* statt *i-zak-ra*.

Z. 13. „ *u-ka-an-ni-ša* statt *u-kan-ni-ša*. Vor *ušakšidu* ist *ša* ausgelassen.

Z. 17. „ *ta-ḫa-zi* statt *taḫâzi*. Hinter *Nabû-na'id* ist *šarru* ausgelassen.

Z. 18. „ *šak-kan-nak-ka* statt *šak-ka-nak-ka* und *šarru-u-ti-šu* statt *šar-ru-ti-šu*.

Z. 19. „ *pu-ta-ḳu* statt *pu-uš-ḳu*. — Z. 20. Lies *dannu* statt *dan-nu*.

Z. 24. Lies *zêru* (*rabû*) statt *mu*, wodurch allein schon die Ergänzung *mu-gal-*[*lit-*]*tim* unmöglich wird.
Z. 26. „ als letztes Zeichen *ma*, nicht *mu*.
Z. 29. „ *šarrâni* statt *šar*; die Anm. ist zu streichen.
Z. 31. „ *ma-ḫa-za* statt *ma-ḫa-*[*zi*].
Z. 32. „ *ú-pa-aḫ-ḫi-ra-am-ma* statt *ú-paḫ-ḫi-ra-am-ma*, und am Schlusse *šú-un* statt *šu-nu*.

Übersetzung. Z. 6. *paraṣ lâ simâtišunu*, nach SCHRADER: „den nicht ihnen zukommenden Tempelbezirk". Aber was berechtigt, für *parṣu* eine sonst ganz unerweisbare Bed. anzunehmen, während „Gebot, Geheiss" feststeht und auch hier vortrefflich passt?*

Z. 7. Der Schluss dieser Zeile mag dunkel sein, aber an *šu-uš-šu* „sechzig" zu denken (SCHRADER), verbietet der Zusammenhang.

Z. 8. SCHRADER übersetzt die Schlussworte dieser Zeile: „in nicht zu billigendem(?) Gehorsam zertrümmerte er sie alle". In Redensarten wie *išûṭa apšâni*, *lašûṭa apšânka* kann *apšânu* (*abšânu*) „Gehorsam" bedeuten, sodass zu übersetzen ist: „er leistete mir G.", „ich will dir G. leisten", aber es kann auch ebensogut etwas wie „Joch" oder „Strang" o. ä. bedeuten, dies umsomehr als für *šâṭu*, einem Syn. von *šadâdu*, sonst nur die Bed. „ziehen, schleppen" (s. z. B. Sanh. Konst. 70) nachgewiesen ist; also: „er zog mein Joch", „ich will dein Joch ziehen", vgl. Neb. Grot. I 12: *ana šâṭam serdêšu lûkanniš kišâdam* (beugte ich den Nacken), womit wechselt *ana ša-*

---

* Wie ich nachträglich sehe, hat SCHRADER seine irrige Übersetzung WINCKLERS *Wörter-Verzeichniss* (s. *igaru*) entnommen. Aber bevor eine solche schlechterdings neue Bed. für *parṣu* auf WINCKLERS Autorität hin angenommen und als gesichert (ohne Fragezeichen!) ausgegeben wurde, mussten doch WINCKLERS Beweisgründe nachgeprüft werden. SCHRADER würde dann gefunden haben, dass WINCKLER seine nur auf Neb. Winckl. II 52 gegründete Annahme selbst für fraglich hält; und bei noch näherem Zusehen würde ihm wohl auch nicht entgangen sein, dass die von WINCKLER als PA . AN d. i. *parṣu* gefassten Zeichen einfach *pa-an* „vor" zu lesen sind. Nachdem alle Hefte der *Keilinschriftlichen Bibliothek* durch grundirrige Umschriftsweisen wie *maḫâzâni ṣiḫrûti ša limêtišunu* verunziert worden sind, während WINCKLER jetzt endlich — zu spät — den längst klar erkennbar gewesenen Thatbestand betreffs des Unterschiedes von *maḫâzu* und *âlu* eingesehen hat (s. *Keilschrifttexte* S. 75), wäre es, meine ich, angezeigt, den Neuerungen WINCKLERS einige Skepsis entgegenzubringen. Von solchen verkehrten Neuerungen WINCKLERS seien hier nur folgende Lesungen, Übersetzungen und Formerklärungen hervorgehoben: *immiru panuššun* „ihr Antlitz strahlte" von *amâru*; *la as-mu-ti murniske* (Sanh. V 80) die „nicht blanken, schmutzigen" Rosse (aber siehe NE 44, 55. IV R 9, 39a. 15, 36a u. s. w.); *labbiš annadir* „ich brüllte auf wie ein Löwe", als ob es „brüllende" Schlangen (III R 62, 29) gäbe; *aggiš lik-rim-mi-šu-ma* „er möge zornig auf ihn sein" (von *karâmu*!), während die Lesung *aggiš likkilmišuma* („er blicke zornig ihn an") durch Schreibungen wie *ezziš li-ki-el-mu-šú* längst ausser Zweifel steht; *u-tak-kal-lu* „Held, Heros"(?) Asurn. Stand. 12, wo WINCKLER die Zeichen *se* (d. i. *šum*!) und *taḳ*, vgl. Asurn. I 19. III 126, mit einander verwechselt. Diese Anm. liesse sich zu Seiten erweitern.

dâda serdêšu Neb. II 9. *Apšânu* (*abšânu*) muss, ebenso wie dieses *serdê* (vgl. LAL = *sarâdu ša imêri*, II R 24 Nr. 2, 55) eine grobsinnliche Bed. haben d. h. irgendetwas bezeichnen, mit dessen Hülfe ein Zugthier in das Joch gespannt wird. *Pašâḫu*, wovon *tapšuḫtu*, ist als Syn. von *nâḫu* bekannt genug, um eine Bed. wie „billigen" schlechterdings auszuschliessen. Überdies ist die Bedeutungsnuance „zertrümmern" für *ḫulluḳu* nicht ganz glücklich gewählt; „zertrümmern" heisst *duḳḳuḳu*, *ḫuppû*, allenfalls auch *purruru*, aber *ḫulluḳu* bed. niemals etwas anderes als „vernichten, vertilgen, verderben".

Z. 9. „gegen ihre *tazimtu* zürnte gewaltig" u. s. w. SCHRADER lässt das Wort *tazimtu* unübersetzt, obschon er PEISERs Übersetzung „auf ihre Klagen" citirt. HAGEN hielt die Bed. „Wehklage, Weinen" für *tazimtu* augenscheinlich für bekannt genug, um sie von neuem zu beweisen. Die alles entscheidende Stelle ist bekanntlich V R 22, 8h, wo das Ideogr. „Augenwasser" d. i. Thräne neben andern Wörtern wie *di-im-tum* (דִּמְעָה), *un-ni-nu* „Seufzen" auch durch *ta-az-zi-im-tum* (vgl. Z. 45h) wiedergegeben wird. Weitere Stellen aus „Nimrodepos" und anderen Texten anzuführen, ist überflüssig. — In der Mitte der Zeile lesen wir bei SCHRADER: „[zerstörte] ihre *kisur* (? Mauer)". Die Lesung *ki-sur* ist nicht fraglich, dagegen die Bed. „Mauer" für *kisurru* unerweisbar, womit auch die Ergänzung „zerstörte" hinfällig wird.

Z. 11 verbindet SCHRADER: *irtaši ta-ai-ra kullat mâtâta kališina* „er bewilligte die Rückkehr der Gesamtheit aller Länder". Aber abgesehen von der Undurchsichtbarkeit des Sinnes dieser Übersetzung, ist die Bed. „bewilligen" des Verbums *rašû* längst als irrig abgethan worden: *rašû* bed. nichts anderes als „fassen, nehmen" und *irtaši ta-a-a-ra* heisst „er fasste Erbarmen", geradeso wie V R 64 Col. I 15 *iršû ta-a-a-ri* „sie fassten Erbarmen". Dass die Worte *kullat mâtâta kališina* als Obj. zum folgenden Verbum *i-ḫi-id* (*t*, *ṭ*) gezogen werden müssen, kann keinen Augenblick zweifelhaft sein. SCHRADER freilich denkt für *i-ḫi-id* an eine Übersetzung „er freute sich"; aber das müsste nach den Regeln der assyr. Grammatik *iḫdi*, *iḫdu* heissen, Formen wie יִחַד kennt das Assyrische nicht. Die Verbindung mit dem Verbum *barû* erweist HAGENs Lesung *iḫîṭ*, Prt. des bekannten Verbums *ḫâṭu* „schauen, Umschau halten, suchen u. s. w." (s. z. B. II R 36, 8—11a. b), ohne Weiteres als richtig. Beachte Neb. Senk. II 3. Neb. Grot. II 57. V R 34 Col. III 12: *aḫîṭ abrêma*, u. a. St. m. Auch WINCKLER hat das Richtige getroffen.

Z. 14. „Er blickte auf die Thaten, die segensvollen, und auf seine gerechte Hand und sein (redliches) Herz". So SCHRADER. Die gerechte „Hand" beruht auf einem Irrthum: dem *dam-ḳa-a-ta* „segensvoll" darf nicht noch einmal *ḳa-a-ta* „Hand" entnommen werden.

Das *ša* hinter *ebšêti* übergeht SCHRADERS Übersetzung völlig, obwohl der Zusammenhang ein Pron. suff. der 3. Pers. masc. unentbehrlich macht. Man erwartet mit Nothwendigkeit: seine Thaten. Wie SCHRADER mittheilt, hält PEISER *ša* für „ein Versehen statt *šu*". Aber von Z. 19 abgesehen, lesen wir ja auch Z. 28 *maḫarša*, wo eine Übersetzung „vor ihr" (statt: vor ihm) undenkbar ist. HAGENS Annahme einer Nebenform *ša* neben *šu* verdient weitaus den Vorzug, ja sie wird durch Neb. Pogn. C. III 16 (*a-ki-ta-šá ṣi-ir-ti*), verglichen mit A. V, 35 (*a-ki-ta-šú*), als die einzig richtige erwiesen. Oder wer möchte angesichts dieser drei und mehr Stellen noch fernerhin mit POGNON (und PEISER) an *„une faute évidente"* glauben?

Z. 16 umschreibt SCHRADER *išaṭṭiḫa idâšu* und übersetzt: „sie breiteten sich aus an seiner Seite", ebenso Z. 24: „sie breiteten sich in Frieden aus". Sollte das seit Jahren sicher erwiesene assyr. Verbum *šadâḫu* „wandeln, einhergehen", dessen *d* (nicht *ṭ*) durch Asarh. IV 59 feststeht und welches mit hebr. שטח auch nicht das Mindeste zu thun hat, SCHRADER wirklich noch zweifelhaft scheinen? Freilich übersetzt auch WINCKLER Z. 24: „ich(!!) verbreitete meine Truppen in Ruhe in Babylon", während er Asarh. IV 59 durch „um unterzubringen die Wagen" übersetzt und an der Stelle Sanh. III 76 den König Sanherib „in einer Sänfte die Bergschluchten durchklettern" lässt!

Z. 17 bleibt *šapšaki* unübersetzt; aber s. HAGENS Kommentar.

Z. 19 lautet bei SCHRADER: „der Herr, welcher im Vertrauen darauf, dass er Todte lebendig macht, in Bedrängniss und *pakû* (Noth?) Gutes erweist allseitig, näherte sich ihm gnädig. Ungestüm brauste einher(?) sein [des Cyrus] Name". Mit Ausnahme von *mîtûtan* „Todte" und *zikiršu* „sein Name" dürfte hier jedes Wort der Richtigstellung bedürfen. „In Bedrängniss und Noth" beruht, wie schon oben bemerkt, auf der Verwechselung der Zeichen *ta* und *uš*: es steht nicht *i-na pu-uš-ḳu* da, sondern *i-na pu-ta-ḳu*. Die Bed. „Vertrauen" für assyr. *tukultu*, welche schon so viele Missverständnisse verschuldet hat, sollte endlich für immer verabschiedet sein: *tukultu* bed. niemals „Vertrauen", sondern immer nur „Hülfe, Beistand" und dann und wann „Stärke", was die Grundbed. des Wortes ist. Die Praeterita *uballiṭu* und *igmilu* als Praesentia zu übersetzen, scheint mir bei einer so schwierigen Stelle wie der vorliegenden ganz besonders bedenklich. Und wenngleich SCHRADER fortfährt, die Stämme *karâbu* (*ikrub*, *iktarab*) „segnen" und *ḳarâbu* (*iḳrib*, *iḳṭirib*) „sich nähern" für Eins zu halten (vgl. hier „er näherte sich ihm gnädig", Z. 28: „er nahte sich gnädig"), so bleibt es doch unumstössliche Thatsache, dass beide Stämme strengst auseinanderzuhalten sind. Was *ištammarû zikiršu* betrifft, so wird, glaube ich, HAGENS Fassung dieser Worte auch SCHRADERS Beifall finden; ein assyr. *šamâru* = hebr.

שמר ist ja bestbezeugt, vgl. *luštammar ilûtka* „ich will achten deine Gottheit“ und viele andere Stellen.

Z. 23. .... *an-ni-ma û-mi u* ..... *a pa-la* ..... *šu* „an diesem Tage .....“; und in Anm.: „PEISER: *û-mi-šam a-še-a pa-la-tu-šu* und täglich suchte ich auf seine *palatu*(?)“. Die Lesung PEISERs ist richtig bis auf *pa-la-tu-šu*, welches in *pa-la-aḫ-šu* zu corrigiren ist. Übrigens heisst „an diesem Tage“ nirgends *ina annîma ûmi*.

Z. 25. Die nächstliegende Übersetzung: „in Babylon und allen seinen Städten war ich in Frieden besorgt“ giebt keinen Sinn; man erwartet zum wenigstens die Angabe, um wen er besorgt war, aber gerade das steht nicht da und darf nicht kurzerhand, wie SCHRADER thut, eingefügt werden.

Z. 26 (nebst Schluss von Z. 25). SCHRADERs Übersetzung: „seinen Wohnsitz (? *šu-bat-šu*), ihre Schäden besserte ich aus; ihre *sarbu*(?) liess ich öffnen(?)“ wird, vor allem von *anḫûtu* ab, durch jene HAGENs zu ersetzen sein, ebenso wie am Schlusse: „*Marduk bêlu rabû ú-kin ṭi-e-mu* Merodach, der grosse Herr, erliess den Befehl“ in *iḫ-di-e-ma* „er freute sich“ zu korrigiren ist. Die Stelle hier wäre überhaupt die erste, an welcher *ṭêmu* „Befehl“ *di(ṭi)-e-mu* geschrieben sein würde.

Z. 29. Dass *kultâru* „Zelt“ aus *kuštâru* entstanden und *su-ta-ri* ebendesshalb *kuš-ta-ri* zu lesen sei, glaube ich in ZA I 419 ff. überzeugend nachgewiesen zu haben. Auch WINCKLER hat dies anerkannt. SCHRADER allein zweifelt noch und zieht vor *šutari*(?) zu lesen.

Z. 30. Auch SCHRADER wusste mit dem Stadtideogramm am Schluss der Zeile nichts anzufangen und begnügt sich mit der Umschrift *Ištar* .....

Z. 31. SCHRADER übersetzt: „deren Stätte seit Alters in Trümmern lag“. Vgl. hierzu HAGENs Kommentar.

Z. 37. Die von HAGEN citirten Stellen der von POGNON entdeckten Nebukadnezar-Inschriften und der STRASSMAIERschen Kontrakte scheinen SCHRADER völlig unbekannt zu sein, wesshalb er das Vogelideogramm [U]S.TUR.ḪU unergänzt lässt.

Obwohl noch an mehreren anderen Stellen SCHRADERs Umschrift und Übersetzung durch schärfere Befolgung der grammatischen Regeln, strengere Unterscheidung einzelner Wortstämme (wie *salâmu* und *šalâmu*, *zakâru* und *šakâru*) und richtigere syntaktische Verbindung bedeutend gewinnen würde, unterlasse ich doch diesbezügliche Bemerkungen* und gehe sofort zu den Nabûna'id-Annalen über. Dass

* Nur der irreführenden Umschreibung *tiâm-tim* (z. B. Z. 29) statt *tam-tim* sei hier noch kurz gedacht. Sie verleitet zu der Annahme, dass man *UD-tim* als ideographische Schreibung mit phon. Komplement anzusehen habe, was doch unmöglich SCHRADERs Ansicht jetzt noch sein kann.

diese Tafel vom Britischen Museum durch Kauf erworben wurde, also nicht von den „Ausgrabungen RASSAMs in Babylon“ stammt, wie SCHRADER meint, ist bereits in HAGENs Einleitung (S. 206) hervorgehoben.

Nabûna'id-Annalen. Umschrift. Hier würden in SCHRADERS Umschrift die folgenden kleineren Versehen zu verbessern sein:

I 1. Lies *ṣippâtu inbu* statt *zippâtu* GA.
II 1. „ *An-ša-an ana ka ....* statt *An-ša-an iš ....*
4. „ *makkûru* statt *mak-ku-ru.* — Zwischen Z. 4 und 5 fehlt die Trennungslinie.
6. Am Anfang der Zeile ist *a-na* weggelassen.
8. Lies *is-ruḳ* statt „*kirî*(??)“.
13. „ *e-la-nu* statt *el-la-nu.*
III 3. „ *ilâni* statt *šarrâni.*
10. „ *adi* statt *a-di* und *ilâni* statt *ilâ-ni.*
14. Fehlt *ki* zwischen den Ideogrr. BAL und SAR.SAR.
15 und 20. Lies *piḫât* statt *piḫu*; den letzteren Namen hat meines Wissens der „Statthalter“ nie*.
16. Lies *êrub* statt *êrubû.*
18 und 22. Die Umschrift *Araḫsamnu* scheint mir vor (*arḫu*) *samnu* bez. (*arḫu*) *Samnu* den Vorzug zu verdienen**.

Übersetzung. Col. I. Z. 10b. Für das Gebirg *Ammanânu* denkt SCHRADER an den Amanus, aber s. HAGENs Kommentar***.

---

* Es ist wahr, dass die Lesung von [amêl]NAM „Statthalter“ im Sing. noch nicht bekannt ist d. h. noch nicht phonetisch geschrieben belegt ist (wesshalb wohl auch HAGEN hinter *paḫâtu* mit *â* ein Fragezeichen gemacht hat). Trotzdem steht so viel fest, dass von einem Plur. *paḫâti* (Khors. 178) der Sing. nicht *piḫu* lauten kann; zudem vgl. פֶּחָה. SCHRADER folgt auch hier wieder einer irrigen Annahme WINCKLERS (s. dessen Glossar zu den *Sargonstexten*), welcher Stellen wie Sarg. Stele I 35. Pp I 21: „meine Sudsaks *ana* [amêl]*NAM-u-ti elišunu aškun*“ übersetzt: „ich machte sie zu Statthaltern über sie“ und aus dieser vermeintlichen Pluralendung *ûti* auf einen Sing. *piḫu* zurückschliesst. Diese Deutung der Worte verstösst aber gegen eine sehr elementare Regel der assyr. Schriftlehre, derzufolge *piḫûti* als Plur. [amêl]NAM[pl]*-u-ti* geschrieben sein müsste, und müsste folgerichtig WINCKLER veranlassen, an Stellen wie: „den und den *ana šarru-u-ti elišunu aškun*“ in *šarrûti* ebenfalls einen Plur. von *šarru* zu sehen. Es giebt einen Amtsnamen *pêḫû*, dieser bed. aber den „Steuermann“ (*pêḫû ša elippi*, s. STR. II 180, und beachte Sintfl. 90). In KAT[2] 186 f. bot SCHRADER ungleich Richtigeres.

** Auch das Ideogr. ZAB, welches SCHRADER durchweg *ṣâbu* umschreibt, ist richtiger *ummânu* zu lesen: ZAB-*ni* (II 10. 19. III 13) ist *ummâ-ni*, während *ṣâbâ-ni* (oder gar *sâbâ-ni*, *šabâ-ni*, *ṣabâ-ni*, SCHRADER) grundfalsch ist. — II 2 liest SCHRADER noch immer *ippalkit*, III 7 *ip-pal-ki-tum*; aber die phonetischen Schreibungen dieses vierkonsonantigen Stammes führen bis jetzt wenigstens sämtlich auf בלכת, nicht מלכת. — Die Umschrift *ḳit* in *adi ḳit* „bis zum Ende“ (III 10 und 16) ist auch nicht frei von Bedenken; im Hinblick auf II R 35, 62d u. a. St. scheint *kît* vorzuziehen.

*** Störend ist I 13 der Druckfehler: „der König, sein Herr“ statt: der König sein Heer.

Col. II. Z. 6. SCHRADER übersetzt, auf WINCKLER verweisend: „die Festfeier fiel aus". Da *isinnu* „Fest, Festfeier" ist, so ist, wie man sieht, auf die Ermittelung des ebenso schweren wie bedeutsamen Begriffes *a-ki-tu* völlig Verzicht geleistet.

Z. 8. „Einen Oberaufseher über den Park(?) und das Haus bestellte er". Infolge der Verkennung des Verbums *is-ruḳ* „er brachte eine Libation dar" musste auch die von HAGEN mit Recht hervorgehobene Beziehung dieser Zeile zu dem Text IV R^2 40 Nr. 1 unerkannt bleiben.

Z. 13. SCHRADER schwankt zwischen „in Dûr-karâšu" und „im Feldlager"; kann letzteres wirklich in Betracht kommen?

Z. 14. Das Fragezeichen hinter „trauerten" (*šûdurû*) könnte getrost in Wegfall kommen und dafür in Z. 16 hinter „er überschritt" seinen Platz finden.

Z. 17. SCHRADER hält *šú-lit* für ein Ideogr. und liest ŠU. LID „Statthalter"; indess führt, von anderm abgesehen, das Pron. suff. *su* (statt *šu*) in Z. 18 auf phonetische Schreibung und Lesung.

Col. III. Z. 7. SCHRADER umschreibt: *tiâm-tim šapli-tum ip-pal-ki-tum* und übersetzt demgemäss.

Z. 11. „(die Götter), welche oberhalb des Himmelsgewölbes (? *šâri*) und unterhalb des Himmelsgewölbes" (SCHRADER). Aber *šâru* kann unmöglich „Himmelsgewölbe" heissen. Auch darf das Ideogr. für „unterhalb" nicht *šupul* (das bed. nur „Tiefe"), sondern muss *šapli* umschrieben werden. Im Übrigen s. HAGENs Kommentar.

Z. 13. Unter allen Lesungen des betr. Kanalnamens ist *Ni-ṣal-lat* (SCHRADER) sicher die aller unwahrscheinlichste.

Z. 14. Besonders entschiedenen Widerspruch fordert diese Zeile heraus, wo SCHRADER das Anfangszeichen BAL *napalkatu* umschreibt und „(die Bewohner von Akkad) empörten sich" übersetzt. Welche grammatische Form soll aber *napalkatu* sein? Die folgenden Worte sollen heissen „Leute wurden erschlagen" (*nišê dîku*!), und wo bleiben die drei Zeichen *ki SAR. SAR*?

Z. 16. „Danach ward Nabûna'id, nachdem er eingeschlossen war, in Babylon gefangen genommen"; LAL-*sa* = *irtaka-sa*. Aber *irtaksa* (so besser als *irtakasa*) kann schwerlich bedeuten: er war eingeschlossen; ein Fragezeichen wäre zum mindesten sehr am Platze. Und was wird mit der Parallelstelle der babyl. Chronik I 37? — Grosse Verwirrung herrscht am Schlusse der Zeile, wo SCHRADER *adi ḳit arḫi Dûzi su-tuk-ku-mi* liest. Aber ein Ideogr. für den Monat Tammûz steht nicht da, und die Deutung von *su-tuk-ku-me* als *mašak tuk-ku me* kann beinahe als selbstverständlich bezeichnet werden. *Tuk-ku* „Schild", syn. *ṣa-ri-tum* und *ka-ba-bu* (d. i. *ḳabâbu*), ist aus V R 32, 46 bekannt. Dadurch giebt sich aber auch Lesung und Bed.

von *be-la* und *si-ma-nu* von selbst. Die ganze Stelle lautet bei SCHRADER: „Bis zum Ende des Monats Tammuz *sutukkumi*(?) vom Lande Gutium die Thore von Isaggil *upaḫḫiru*. Zu seinem (dieses Zustandes) Aufhören (? *baṭ-la*) ward nichts in Isaggil und den Heiligthümern gethan(?) und ein *simanu* (= Festfeierlichkeit?) hatte nicht Statt (*ul iti-iḳ*).“ Auf Einzelnes einzugehen ist überflüssig.

Z. 19. „Die *ḫarinî* waren vor ihm schwarz(? *adirûti*)“, wozu es in Anm. heisst: „Wenn *ḫarinî* = *ḫarâni* „Wege“ (PINCHES, SAYCE), so würde der Sinn sein: wegen der geschilderten Zustände in der Stadt, zumal man über die Absichten des Cyrus noch nichts wusste, zeigten die Strassen sich in Trauer. Das änderte sich dann mit der Proklamation des Cyrus an die Bewohner von Babel“. Um *ḫarinê* = *ḫarrânâti* (sic!) plausibel zu machen, reicht SAYCEs philologische Autorität nicht aus; ausserdem ist das von SCHRADER *adirûti* umschriebene Ideogr. nicht DIR^{pl}, sondern DAG^{pl}. Wäre es aber auch DIR^{pl}, so dürfte es doch nicht *adirûti* umschrieben werden, sondern höchstens *adrû*; aber selbst dieses wäre noch unwahrscheinlich, da wir jetzt aus den Kontrakttafeln mit Bestimmtheit wissen, dass *ad* (*aṭ*, *at*)-*ru* als Aequivalent von DIR (S^b 178) *atru* zu lesen ist und etwas ganz anderes bedeutet als „schwarz“ oder „trauernd“.

Z. 20 heisst nicht: „Den Gubaru, seinen Statthalter, setzte er als Statthalter in Babylon ein“; das Pluralzeichen hinter dem zweiten ^{amêl}NAM ist dem entgegen.

Z. 22. Dass MI hier wie sonst *mûšu* „Nacht“ bedeutet, ist an sich und gemäss dem Zusammenhang das weitaus Wahrscheinlichste. Die Vermuthung SCHRADERS, dass MI ein Epitheton des Monatsnamens sei (etwa „im Unglücks-Marcheschwan“), hat nichts für sich. Beiläufig bemerkt, bedeutet *ṣalmu* „schwarz, finster“, nicht „Finsterniss“ (SCHRADER).

Z. 23. Die von SCHRADER angenommene anfängliche Lesung PINCHES' *aššat šarri mîta-at* scheint mit den Spuren des Originals am wenigsten vereinbar; s. HAGENs Kommentar.

Z. 24. „alle Leute spalteten (*upaṭṭirû*) ihren Scheitel“; wie denkt sich SCHRADER diesen Trauergestus, auch wenn *ḳaḳḳadu* im Assyrischen „Scheitel“ bedeutete, was bekanntlich nicht der Fall ist? SCHRADER fügt in Anm. bei: „DELITZSCH-HOMMEL: sie lösten ihr Haupthaar“. Ob mein Name mit dieser Übersetzung, die ebenso falsch ist wie die SCHRADERS, in Zusammenhang gebracht werden durfte, ist mir nicht erinnerlich.

Z. 26. *ina šu-lu-pu uš-bi llamti*, ohne Übersetzung.

Z. 27. ..... *ma-ri-i-šu su du*(?) *iš pad-miš*, natürlich ohne Übersetzung; s. das Richtige in HAGENs Kommentar. Die Verkennung des Zeichens SU d. i. *mašku* „Haut, Leder“ als Determ. vor *iš-pat*

„Köcher“ hat ein Seitenstück bei WINCKLER, der sich noch immer nicht die durch IV R 63, 55 b so nahe gelegte richtige Erklärung der Stelle Sanh. III 80 (*mê* *mašak* *na-a-di* „Wasser des Schlauches“, hebr. נֹאד) zu eigen gemacht hat.

Stellen wir nun zum Schluss auch noch dasjenige zusammen was aus SCHRADERs Arbeit zu HAGEN verbessernd nachzutragen wäre, so freue ich mich besonders, dass wie ich auch SCHRADER II 23. 24 ergänzt; ja er liest sogar Z. 24 ohne jedes Fragezeichen oder Anmerkung: [*Nabû ana E*].*KI lâ illiku.* Der Text bietet also — nach SCHRADER — wirklich KI.NU.DU statt *šarru ana* (PINCHES, WINCKLER, HAGEN)! Sodann ist beachtenswerth, dass, wie SCHRADER nach BEZOLDs Mittheilung bemerkt, am Anfang von III 21 *u* fehlt und III 22 das Original wirklich *ma-ḫa-ze*, nicht *ma-nu-ze* bietet. Es würden hiernach PINCHES, WINCKLER, HAGEN geirrt haben*.

* Der von SCHRADER für *šakkannakku* Cyr. Cyl. 18 vorgeschlagenen Übersetzung „Hochpriester (hier = Statthalter?)“ geschehe wenigstens anmerkungsweise Erwähnung.

Zur Beachtung.

Die zwei Tafeln, welche den Originaltext der Nabûna'id-Annalen nach Dr. HAGENS Abschrift enthalten, finden sich am Schlusse dieses ersten Heftes von Bd. II. Der Text des Cyruscylinders wird dem zweiten Hefte ebendieses Bandes beigegeben sein, während die Backsteininschrift gleich hier angeschlossen ist.

Backsteininschrift aus Uruk.

